



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

93 (24.2.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291307)

eine nakt-
aufregung!

Botenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Botenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Monats 2,20 RM. u. 50 Pf. Trichterlohn; durch die Post 2,20 RM. (einchl. 10 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Scheinlohn; Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Monats monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trichterlohn; durch die Post 1,70 RM. (einchl. 14 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Scheinlohn. In die Zeitung am Erhebten (auch d. ddb. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. - Adressen- und Verlagsdaten: Mannheim. Ausschließlicher Geschäftshand: Mannheim, Postfach 10; Adressdaten a. Nr. 4960. Verlagort Mannheim. - Einzelverkaufsperrl. 10 Vienna.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 93

Freitag, 24. Februar 1939

Antibolschewistische Front verstärkt Ungarn und Mandschukuo dem Antikominternpakt beigetreten Die Beitrittsprotokolle feierlich unterzeichnet



Erich Lapins, der Führer der „Memeldeutschen Jugend“
Neueste Aufnahme von dem Führer der „Memeldeutschen Jugend“, Erich Lapins, der dem Führer des Memeldeutschums, Dr. Neumann, unmittelbar unterstellt ist. PBZ

Die Gattin des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Hierl ist nach langem, schwerem Leiden am Donnerstagtrüh in Frankfurt am Main verschieden.

Budapest, 24. Febr. (SB-Funk.) Die feierliche Unterzeichnung des Beitrittsprotokolls Ungarns zum Antikominternpakt fand am Freitag um 11 Uhr vormittags im ungarischen Außenministerium statt. Die Unterzeichnung wurde vorgenommen ungarischerseits von Außenminister Graf Czafi, von seiten der übrigen Protokollmächte durch den deutschen Gesandten von Erdmannsdorff, den japanischen Gesandten Masumiya und den italienischen Geschäftsträger Formentini. Unterzeichnet wurden je vier Protokolle in vier Sprachen. Der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff gab als rangältester diplomatischer Vertreter der Signatarmächte des Antikominternpaktes in Budapest seiner aufrichtigen Genehmigung über den nunmehr vollzogenen Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt Ausdruck.

dschukuo zum Antikominternpakt waren der Ministerpräsident der Mandschurei, Chang Ching-hui, der deutsche Gesandte Erdmannsdorff, der italienische Gesandte Cortese, der japanische Botschafter Ueda, sämtliche Minister, Vizeminister und Vertreter der Wehrmacht und Polizei zugegen. Die genannten vier Bevollmächtigten unterzeichneten die in vier Sprachen, und zwar in deutsch, japanisch, mandschurisch und italienisch, ausgefertigten Exemplare. Ansprachen hielten der japanische Botschafter Ueda, der Oberbefehlshaber der Kwantung-Armee, die Gesandten Wagner und Cortese sowie der Ministerpräsident, die auf die Bedeutung des Staatsaktes hinwiesen, womit der formelle Beitritt Mandschukuo zu den Antikominternmächten vollzogen sei. Der deutsche Gesandte gab in seiner Ansprache der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Beitritt Mandschukuo die Stärke der gemeinsamen Arbeit der Antikominternmächte vertiefe. Die bestehende Freundschaft sei für den Weltfrieden außerordentlich nützlich, weil die Gemeinschaft einer Idee eine größere Macht über die Menschen bestie und eine größere Anziehungskraft auf die Völker ausübe als jedwede materielle Interessengemeinschaft. Anschließend an den Staatsakt fand eine öffentliche Großkundgebung in einem Saale statt, woran sich ein Paradezug der vaterländischen Verbände und Vereine vor der deutschen Gesandtschaft anschloß. Den Abschluß des Tages bildete ein festliches Bankett des mandschurischen Ministerpräsidenten.

Die Feier in Hsinking

Hsinking, 24. Februar. (SB-Funk.) Zu der am Freitagvormittag im Großen Saal der Staatskanzlei erfolgten feierlichen Unterzeichnung der Beitrittsklärung Man-

für Festigung einer neuen Ordnung Telegrammwechsel anlässlich des Antikominternpaktes

Berlin, 24. Febr. (SB-Funk.) Der Parteiführer der Hsich Ho Hui, Ministerpräsident Chang Ching-hui, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Aus dem bedeutsamen Anlaß des Beitritts Mandschukuo zum Antikominternpakt wurden im ganzen Lande Antikominternversammlungen abgehalten und Erklärungen abgegeben mit der Verpflichtung, den Kommunismus auszurotten und mit den übrigen Unterzeichnern dieses Paktes eine gemeinsame Front zur Aufrichtung und Festigung einer Weltordnung zu bilden. Ich beehre mich, in Ausführung der Entschlieungen, die von 20 Antikominternversammlungen heute angenommen wurden, Ew. Erzellenz und dem ganzen deutschen Volk meine tiefste Ehrerbietung auszubringen.“

mal meine freudige Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß Ihre Regierung sich an die Seite der Mächte gestellt hat, die sich zur Bekämpfung der den Weltfrieden bedrohenden, zerstörenden Elemente zusammengeschlossen haben. Der Wille der dem Abkommen angehörenden Mächte, diesen Abwehrkampf gemeinsam zu führen, wird durch den Entschluß der königlich ungarischen Regierung auch nach außen hin wirksam bekräftigt. Ich überfende Ew. Erzellenz in dieser Augenblick einer noch engeren Gestaltung der deutsch-ungarischen Beziehungen meine aufrichtigsten Wünsche für ein glückliches Gedeihen Ihres Landes. Ribbentrop.“

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Ew. Erzellenz danke ich herzlich für die Botschaft, die Sie in Ihrer Eigenschaft als Führer der Hsich Ho Hui an mich gerichtet haben. Am Tage des Beitrittes Ihres Landes zum Antikominternabkommen ist es mir eine Freude, Ihrer Regierung und dem in Ihrer Partei zusammengeschlossenen Volk von Mandschukuo meine aufrichtigsten Glückwünsche zu diesem Schritt auszusprechen. Adolf Hitler.“

Keine Juden ins Parlament!

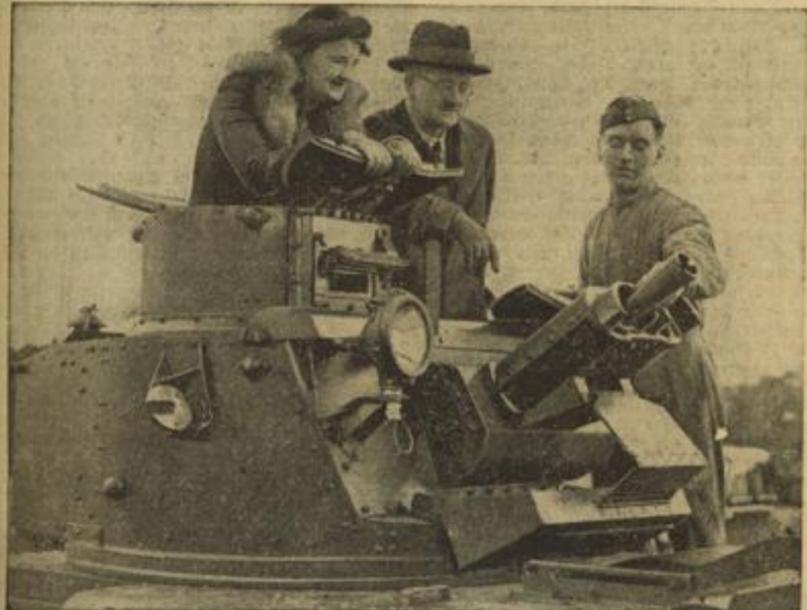
Südafrikanischer Wahlkampf im Zeichen der Judenfrage

DNB Pretoria, 23. Februar. Die nationale Opposition führt den Wahlkampf um die Nachwahlen zum Parlament im Zeichen der Judenfrage. Der nationale Kandidat van den Heever erklärte, die Juden dürften nicht länger an den Regierungsgeschäften Südafrikas teilnehmen, weil ihre Rasse nicht assimilierbar sei. Insbesondere sollten Juden nicht ins Parlament entsandt werden. - Diese Erklärung ist deshalb besonders bedeutsam, weil der Kandidat der Regierungspartei ein Jude ist.

Ausländer sollen in Frankreich dienen

Gesetz zur Verstärkung der französischen Armee (Von unserer Pariser Schriftleitung)

Paris, 24. Februar Der Senatsausschuß für das Heereswesen hat die Grundzüge eines Gesetzesentwurfes angenommen, wonach in Frankreich und den Kolonien Ausländer den gleichen militärischen Verpflichtungen unterworfen werden wie die französischen Staatsbürger. Optimistische Schätzungen sprechen davon, daß durch eine solche Maßnahme die französische Heeresstärke um ein Viertel erhöht werden könnte.



Englische Parlamentsmitglieder besichtigen die modernsten Waffen Auf dem Truppenübungsplatz Aldershot besichtigten 150 Mitglieder des Ober- und Unterhauses auf Einladung des englischen Kriegsministeriums die modernsten Waffen, um sich von den Fortschritten der britischen Rüstungsindustrie zu überzeugen. Die Presse, die hierbei zugelassen war, durfte jedoch verschiedene neue und mit einem großen Geheimnis umgebene Waffen nicht besichtigen. Unser Bild zeigt Parlamentsmitglieder im Turm eines leichten Tanks, der ihnen von einem höheren Offizier erklärt wird. (Scherl-Bilderdienst-M)

alast
rau, Friedrichstraße
Ein
hen
Land
- Marie Paudler -
Kuhmann -
A. A. E. Bonn
- Nr. 5,00 7,00 8,30

Fransösi die Phantofien

Ciano's Besuch in Warschau

DNB Mailand, 24. Februar.

Im Zusammenhang mit dem Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Warschau, der von der italienischen Presse im allgemeinen noch nicht besonders eingehend kommentiert wird, geht die „Corriere della Sera“ die phantastischen Auslassungen der französischen Presse, die sich wieder in allen möglichen Voraussagen ergeht. Das italienische Blatt stellt fest, daß die reiche Phantasie der französischen Kollegen ebenso bekannt sei wie ihre „Liebenswürdigkeit“ gegenüber Italien, und ihre Fähigkeit zum Wahnsinn, die darin bestehe, immer das Gegenteil von dem zu prophezeien, was tatsächlich eintreffe. Das Hauptmotiv der französischen Kommentare sei der Hinweis darauf, daß sich die italienische Politik keine Illusionen über Polen machen möge, da Polen der Verbündete Frankreichs sei. Hierzu sei zu bemerken, daß gerade Polen nach den grobhartigen Unterstützungen in der tschecho-slowakischen Krise sich keinen Illusionen über das Bündnis mit Frankreich hingabe. Recht hätten die französischen Freunde allerdings mit der Feststellung, daß Ciano und Bed eine Prüfung der politischen Lage in Europa vornehmen werden. Mit der größten Diskretion könne sogar noch hinzugefügt werden, daß diese Prüfung ausgedehnt und tiefgreifend sein werde.

Treuechwüre (christlich) befristigt

Die rote Armee neu vereidigt

DNB Warschau, 24. Febr.

In der ganzen Roten Armee wurde am Donnerstag, am 21. Jahrestag ihres Bestehens, die Maßnahme durchgeführt, die nach ihrer Bekanntheit seltenerseits berechtigtes Aufsehen erregte: Stalin ließ den Willensbestand der Roten Armee Mann für Mann antreten und nicht nur die neue Eidesformel herlesen, sondern auch noch — offenbar als Ausdruck einer besonders bewelträchtigen Verpflichtung — schriftlich unterzeichnen.

Wie die Taz berichtet, fanden diese Veranstaltungen überall in der Sowjetunion unter Beobachtung besonderer Zeremonien statt. In Moskau leitete Kriegskommissar Woroschilow vor der versammelten roten Generalität als erster Eid und Unterschrift. Ihm folgten die anderen roten militärischen Würdenträger, u. a. die Kadetschew der Generale Luchatschewski und Bogorow. In allen Teilen der Sowjetunion, in allen Militärbezirken, auf den Sowjetischen Inseln, bei den Grenztruppen und der Fliegertruppe bis ins Polargebiet wurden diese Verpflichtungen zur Treue vorgenommen, für deren Verletzung jeder Angehörige der Roten Armee, wie es in der neuen Formel heißt, „von vornherein anerkennt, die schärfste Strafe verdient zu haben“. Als erste mußten stets die Kommandeure der neuen Pflicht genügen, und in der Presse werden diese Schwüre der „Roten Armee“ in allen Tönen geleitet. Ob diese allerdings daran denken, daß vor noch nicht langer Zeit ihre Vorgänger, die tschechischen „Hauddierten Kommandeure“ wie Luchatschewski, Witscher, Jafir, Udorowitsch usw. in ebenso überflüssigen Tönen gerüchelt worden sind?

„Trau, schau, wem?“

Rehm's Lustspiel im Nationaltheater

Wenn auch die stürmische See launhafter Hochstimmung salendermäßig mit dem grauenhaften Schermittwochmorgen jäh gebrochen sein soll, so brauchen die Wogen doch ihre Weile, bis ihre Kräfte in den Wellenältern endgültig vererbt sind. Nehmen wir es daher als eine liebenswürdige Rücksicht auf diese Nachklangstimmen, daß das Nationaltheater dieses leicht dahinplätschernde Lustspiel zum Donnerstag auf den Spielplan setzte.

So kam man denn, um sich den verlaterten Wagen mit leichter Diät zu kurieren. Und dazu war dieses unbedarft unterhaltende Lustspiel von Albert Rehm nicht ungeeignet, denn es appelliert nicht sonderlich an den sonstigen Verstandesdrang unserer anatomischen Denkmittel. Die höchst einfache Handlung bedient sich einiger bewährter Ideenrequisiten, die der Autor in breitem Ablauf gefällig variierte und mit einigen recht wipigen Dialogpointen auflockerte.

Helmuth Ebb's führte Regie. Man darf wohl der Ansicht zuneigen, daß es eine dankbare Aufgabe sein würde, den durch die ganzen drei Aufzüge hindurch gleichbleibenden Ort der Handlung im zweiten Akt von der Wohnstube des süddeutschen Großstadt-Landhauses etwa nach der angeblichen Parkterrasse zu verlegen. Die Stofflich arme Fabel dürfte dadurch immerhin schon äußerlich gewinnen, wenn auch das von Ernst Keller gestellte Bühnenbild mit überzeugendem Gefühl für Innenarchitektur und Ausstattung gestaltet wurde.

Heinrich Apel, der Insaber der „Apel-Auto-mobilwerke“, wird von Karl Marx glaubhaft als ein Geschäftsmann gezeichnet, der seine geschäftlichen Interessen gerne mit dem künftigen Ehestand seiner Tochter Lore verbinden möchte. Seiner Frau Christine verleiht Lene Blau-tenfeld den nötigen weiblichen Instinkt, um den schließlich den Ausgang dieser Geschichte ein

Spaniens Aufbau ohne Handelsjuden

Nationalspanische Worte, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen

DNB Burgos, 24. Februar

Das nationalspanische Innenministerium hat in der Nacht zum Freitag noch eine kurze Note über die Besprechung des französischen Senators Bérard herausgegeben. Die Note besagt in aller Kürze, daß Außenminister General Graf Jordana die durch die Feiern in Barcelona und Tarragona unterbrochene Besprechung fortgesetzt habe.

In amtlichen Kreisen äußert man sich zu den außenpolitischen Ereignissen dieser Tage dahingehend, daß es sehr deutlich zu erkennen sei, wie die Juden und die Freimaurerei nun, nachdem der Endsieg General Franco nicht mehr aufzuhalten sei, den Versuch machen, mit dem neuen Spanien ins Geschäft zu

kommen. Während ein gewisses Ausland noch in allerletzter Zeit mit den bolschewistischen Machthabern große Geschäfte abschloß und durch Waffenlieferungen den Krieg verlängerte, will das gleiche Ausland nunmehr seine Gelder bei dem Aufbau Nationalspaniens, wo es ein gutes Geschäft wittert, investieren. In verantwortlichen politischen Kreisen betont man mit Nachdruck, daß der Aufbau Spaniens keine Gelegenheit für geschäftliche Auslandsjuden bedeute. Frankreich glaube, die Lage Spaniens mit der Lage nach dem Unabhängigkeitskrieg vergleichen zu können und somit erneut die spanische Politik nach seinen eigenen Gesichtspunkten zu gestalten.

Auch der nationale Sender hebt erneut hervor, daß die endgültige Entscheidung in Spa-

nien allein dem Generalissimus und der stetigen nationalen Armee zufomme. In seiner Betrachtung zur außenpolitischen Lage erklärt der Sender, daß Spanien seine Geschicke selbst in die Hand nehme und keinesfalls abhängig von jenen politischen Reisenden sei, die Spanien heimzuzufinden pflegten.

Es ist bemerkenswert, daß diese sehr deutliche Erklärung zeitlich mit dem Besuch des Senators Bérard zusammenfällt, dessen Reise vom Sender jedoch völlig ignoriert wird.

Mordversuch eines Sowjetspaniers

DNB Paris, 24. Febr.

Dem „Matin“ zufolge hat ein russischer Kriegsteilnehmer in Paris im Anschluß an eine Auseinandersetzung einen Ingenieur der Untergrundbahngesellschaft durch Dolchstiche lebensgefährlich verletzt. Der Täter hatte in einem für die Gesellschaft arbeitenden Werk am Arbeit nachgehakt, wurde jedoch von dem Ingenieur abgewiesen, da schon zu viele Ausländer im Betrieb beschäftigt seien und im Übrigen bei Rekrutierungen Franzosen bevorzugt würden. Aus Protest über diese Ablehnung lauerte der Sowjetspanier dann dem Ingenieur auf und überfiel ihn hinterhältig. Der Strolch ist hinter Schloß und Riegel gesperrt worden.

Danzig verbietet zwei polnische Blätter

24. Danzig, 24. Febr. (Eig. Ber.)

Der Danziger Polizeipräsident hat mit sofortiger Wirkung die Einfuhr und Verbreitung der polnischen Zeitungen „Kurjer Baltyski“ (Gdingen) und den „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ auf die Dauer eines Monats für das Gebiet der Freien Stadt Danzig verboten. Beide Zeitungen veröffentlichen fortgesetzt tendenziöse und entstellende Artikel und haben durch eine unwahre Berichterstattung Verdächtigungen und Beleidigungen gegen Danziger Einrichtungen und Behörden ausgesprochen.

Gerechte Strafe

Drei Landesverräter hingerichtet

DNB Berlin, 24. Februar.

Am 23. wird mitgeteilt: Die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrates zum Tode verurteilten Adolf Erbrich, geboren am 23. Juni 1904 in Kattowitz, Bruno Labisch, geboren am 24. August 1914 in Beuthen (OS), Wilhelm Mroczek, geboren am 22. Oktober 1902 in Siedlischan, sind am 24. Februar 1939 hingerichtet worden.

Die drei Verurteilten sind mit dem Nachdienst eines auswärtigen Staates in Verbindung getreten und haben zugunsten dieses Landes fortgesetzt Spionage getrieben. Aus schmöder Gewinnlust haben sie gegen geringen Lohn ihr Vaterland verraten. Diesen Verrat haben sie jetzt mit ihrem Leben büßen müssen.

„Eine Warnung für Roosevelt“

„Ablehnung des Ausbaus der Insel Guam eine Stimmabgabe für den Frieden“

DNB Washington, 24. Febr.

Das Abgeordnetenhaus nahm mit 368 gegen 4 Stimmen die Wehrvorlage an, die 38 800 000 Dollar für die Errichtung neuer oder den Ausbau bestehender Marineflugzeug- und U-Bootstützpunkte auf den Pazifik-Inseln, in Alaska, Porto-Riko, Norfolk, Pensacola und Philadelphia vorsieht. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu.

Die bereits gemeldete Streichung des Posten von fünf Millionen Dollar für den Ausbau der Insel Guam heißt die erste ernsthafte Rück-

lage Roosevelts in Verbindung mit dem Wehrprogramm dar. Gegen den Ausbau stimmten 138 Republikaner und 64 Demokraten.

Der republikanische Abgeordnete Fild bezeichnete die Ablehnung des Ausbaus der Insel Guam als eine eindeutige Stimmabgabe für den Frieden und als einen Beweis für den Wunsch des amerikanischen Volkes, provozierende Schritte und zum Kriege führende Entwicklungen zu vermeiden. Das Abstimmungsergebnis sei eine nicht zu übersehende Warnung für Roosevelt und die ihn umgebende Clique, die maßlosen Angriffe auf gewisse fremde Regierungen endlich einzustellen.

Ergebnislose Palästina-Konferenz

15 Millionen Mark Militärausgaben

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

L. b. London, 24. Februar.

Das Zusammentreffen von jüdischen und arabischen Delegierten der Palästina-Konferenz im St. James-Palast hat am Donnerstagmittag zwei Stunden lang gedauert und, wie zu erwarten war, kein Ergebnis gezeitigt. Die arabischen Delegierten wiesen zu Beginn der Beratungen ausdrücklich darauf hin, daß ihre Anwesenheit keinesfalls eine Anerkennung der jüdischen Weltorganisation als Verhandlungspartner oder der zionistischen Ansprüche bedeute. Auf jüdischer Seite waren neben Dr. Weizmann Lord Reading und Lord Bearsted anwesend, auf arabischer Seite die Vertreter von Ägypten, Saudi-Arabien und Irak. Lord Halifax hat sich an der Aussprache beteiligt. Im übrigen wird über diese Sitzung großes Stillschweigen bewahrt. Es verlautet, daß unter Umständen eine weitere derartige

Zusammenkunft stattfinden könnte, daß aber zunächst die Vertreter der Palästina-Araber, die sich freilich weigerten, an einer Beratung mit den Juden teilzunehmen, darüber gebürt werden sollten.

Der Kolonialminister brachte im Unterhaus am Donnerstag Nachtragsforderungen über 1 120 000 Pfund zu Bezahlung der Militärausgaben in Palästina ein. Diese gewaltige Summe von rund 15 Millionen Mark ist nötig geworden, weil die Steuereinnahmen der Mandatsverwaltung durch die andauernden Unruhen stark zurückgegangen sind und durch die zahlreichen Truppenentsendungen nach Palästina gleichzeitig die Ausgaben in die Höhe schwellen.

Musikkultur des Barock

Die Vortragsreihe der Kunsthalle

Eine Sonate g-moll von Johann Sebastian Bach wurde von Schülern der Städtischen Hochschule für Musik und Theater unter Leitung von Martin Schulze gespielt. Sie wurde der Ausgangspunkt der große Linten anwendenden Ausführungen von Prof. Dr. Hans Joachim Oberhappan über die Musikkultur des deutschen Barock. In einzelne gebend zeichnete er die Verhältnisse, die dem deutschen Musiker damals entgegenstanden. Im Vordergrund steht immer der Kampf gegen die italienische Musik oder vielmehr die italienischen Musiker. In Italien ist der musikalische Barockstil entstanden. Aus einem neuen Verhältnis zum Text, aus dem Verlangen nach individueller Ausdeutung war man zur Monodie, zum virtuosen Sologebang und Instrumentalvortrag gekommen und hatte in der Oper eine neue Steigerungsmöglichkeit der Musik gefunden. Es wurde üblich, daß der deutsche Musiker nach Italien ging, um dort zu lernen, während ein Strom italienischer Musiker nach Deutschland strömte. In dieser Konkurrenz der italienischen und später französischen Musiker kam die Not, die der Währige Krieg über Deutschland brachte, zum Absterben, der dem Musiker, der einl geachteter Bürger war, eine Demütigung bei Hofe zwies und kam vor allem die religiöse Spaltung in Deutschland.

Eingebender zeigte Prof. Dr. Oberhappan dann auf, wie der deutsche Ständehörer der italienischen Invasion erlag, während in dem protestantischen Norden von Heinrich Schütz ausgehend und in Dietrich Buxtehude gipfelnd ein geschlossener Kulturkreis entstand, der eine Musik ganz aus deutschem Wesen schuf. Wolfenbüttel, Rassel, Leipzig, Dresden und weiter Hamburg, Lübeck, Danzig, Stralsund, ja Dorpat in baltischen Städte wurden Pflanzstätten dieser deutschen Musik. Strenge Beachtung der Formel, die vor der schöpferi-

schen Tat vorhanden ist, eine Systematisierung der Kunsthaltung ist für diesen Kreis bedeutsam. Aus ihm ging leiner acquirative, zeitlose Genieus hervor, der für uns immer die Bestätigung des deutschen Wesens in deutscher Kunst sein wird: Johann Sebastian Bach. In großen Zügen deckte Prof. Dr. Oberhappan die Weile und keinen Weg auf.

Noch aber war der entscheidende Schritt nicht getan. Zwar war man zu einer dem Wesen nach deutschen Musik gekommen, aber es gab noch keine nationale deutsche Kunst. In Rammstein wurde dieser wichtige Schritt, wohl der wichtigste in der Geschichte der deutschen Kunst vollzogen, es waren Suberendende, die am Hofe Carl Theobors in größerer Achtung und Freiheit wirkten, als die Musiker an anderen Höfen, die dem Schaffen unserer archaischen Kaffischen Meister, deren Werk sich an die Welt wendet, den Weg ebneten.

Mit einem feillichen Concerto grosso von Georg Friedrich Händel klang der Vortragsabend aus.

36. Ausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“

In Stettin wurde die 36. Ausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“ eröffnet. In den bisher im ganzen Reich durchgeführten 35 Ausstellungen waren über 3700 Künstler mit mehr als 5800 ihrer Werke beteiligt. Welt über 2500 Kunstwerke wurden verkauft. Einige der Ausstellungen hatten einen fast hundertprozentigen Verkaufserfolg. An Besuchern wurden in den bisherigen Ausstellungen rund 215 000 gezählt.

In der Stettiner Ausstellung sind 104 Künstler mit 131 Werken vertreten. Darunter befinden sich 20 pommerische Künstler mit 27 Werken. Von den 104 ausstellenden Künstlern sind über 50 Prozent als Aussteller in dem Hand der deutschen Kunst in München mit ihrem Werken vertreten gewesen.

Erste

Amerika

Die unerschrockenen Senatskriegsbegebar amerikanischen den in der Welt eine erfrischende Unter der U. deutsch etwa das angefeindete aufreisender Pittman am Sie fuhr sicher Freund und Fege gehen erlich wie die, daß einlich sei. Es hiermal sterben, als für Christentum herben, als für Christentum Worte, ebenso n. jenes Arbeitge. stellten sagt, gel. Sie dem Gangstern. Wo w. h. sein, wenn t. dem Heren. g. d. n. e. ? Das selbst: Er wird in seinem Heim. einem wohlgebel. parlament in W. gen und den Fe. sen und bekämp.

Einer der her. pathologischen Herr Senator. Schildhalter des. erkannt st. er sich seinen Na. lit, einen Name. zu erreichen, sei. wozu Geiß, we. geht. Wer im. des 32. Grades. s. fikationen. Aus. seine demokratis. — Staatsprä. weder als Staa. führender Vertre. geschäfts, weder. gation an der. tern, noch als. eine irgendwie. als er im Mär. Senatskomitee. len gewähltes. mungsfähiges. In dieser Stellu. der Clique un. stationen“ mit der. Wächte der politi. zu agitieren. Die. brochene Hege. fand in dem jeht. geeigneten Förd.



Links: SA-OberstraÙe 62 in Berlin, beibrachten, eine zeitlichen Freiheit

Vo

Erfrischende Abfuhr für Pittman

Amerikanisches Blatt fordert Schluß mit der Kriegshetze

DNB Washington, 24. Febr.

Die unverschämten Äußerungen des amerikanischen Senators Pittman, die eine offene Kriegshetze darstellten, sind auch einem Teil der amerikanischen Presse zuviel geworden und finden in der Washingtoner Zeitung „Daily News“ eine erfrischend deutliche Zurückweisung.

Unter der Überschrift „Pipe down!“ zu deutsch etwa „Halt den Schnabel!“ schreibt das angeführte Blatt: „Wir haben selten eine aufreizendere Rede gehört als die, die Senator Pittman am Montagabend im Rundfunk hielt. Sie fuhr zischend um die ganze Erde, sie griff Freund und Feind an und tobte sich in ungeheuerlichsten Behauptungen aus, wie die, daß eine Politik des Friedens unmoralisch sei. Es hieß da, jedermann könne nur einmal sterben, und es sei viel besser, etwas früher für Christentum, Gerechtigkeit und Freiheit zu sterben, als länger in Feigheit zu leben. Das Blatt bemerkt dazu ironisch: Das sind mutige Worte, ebenso mutig und ebenso tapfer wie die jenes Arbeitgebers, der seinen jungen Angestellten sagt, gehen Sie nur hinaus und sagen Sie dem Gangster, mich könne er nicht einschüchtern. Wo würde wohl Herr Pittman sein, wenn das von ihm so von ganzem Herzen gewünschte Sterben begehrt? Das Blatt beantwortet die Frage selbst: Er würde entweder bei den Kaninchen in seinem Heimatstaat sitzen oder weiterhin in einem wohlgeheizten und gutgelüfteten Bundesparlament in Washington große Reden schwingen und den Feind mit seinem Munde angreifen und bekämpfen.“

der Verantwortungslosigkeit schon in den Staaten selbst eine erhebliche Opposition erhebt, wissen wir. Auch die Demonstration der Amerika-Deutschen hat den Herrn um Pittman eine Antwort gegeben, die trotz eines ungeheuren Massenterrors ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Dennoch kennt Haß und Hysterie der demokratischen Kamarilla in Washington solange keine Grenzen, wie die gewerkschaftlichen Heber freie Hand haben. — Wir haben den Chilenen ein Flugzeug mit ärztlichen Instrumenten und Medikamenten zur Linderung der durch die Erdbebenkatastrophe hervorgerufenen Not geschickt. Wie wäre es, wenn die demokratischen Freunde in Paris und London eine Flugzeugladung von Irrenärzten nach Washington verfrachten würden?

Beschleunigter Bau der Sahara-Bahn?

hw. Paris, 24. Februar

Kolonialminister Mandel hat eine parlamentarische Abordnung empfangen, die erneut die beschleunigte Inangriffnahme des Baues der Trans-Sahara-Bahn forderte. Mandel hat die Zusage gegeben, daß die Delegation auf seine Unterstützung rechnen könne, da er dieses Werk als nützlich im Interesse der Landesverteidigung ansehe.



Der Herzog von Koburg in Warschau

NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha traf in seiner Eigenschaft als Präsident des Ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees und der deutschen Frontkämpferverbände zu einem offiziellen Besuch in Warschau ein, wo er von Staatspräsident Moscicki empfangen wurde. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Botschafter von Moltke, der Herzog von Koburg, Präsident Moscicki und General Gorecki, der Führer der polnischen Frontkämpfer. Weibbild (M)

20000 Lire Strafe für Judenfreund

Mailänder Skala maßregelt Dirigenten

(Von unserem Vertreter in Rom)

Dr. v. L. Rom, 24. Febr.

Nach einer Mitteilung des „Regime Fascista“ hatte der Dirigent Kleber Ende Dezember abgelehnt, eine Aufführung des „Hidelo“ von Beethoven in der Mailänder Skala zu dirigieren, wozu er verpflichtet worden war. Stattdessen wandte er sich an die Direktion der Skala mit dem Bemerkten, er werde nicht dirigieren, da der Zutritt für Juden in der Mailänder Oper verboten sei. Die antisemitische Presse versuchte daraus augenblicklich Profit zu schlagen, bis die Direktion der Mailänder Skala dem Dirigenten Kleber eine Absfuhr zuteil werden ließ, die ebenso den Judenfreunden Kleber und Toscanini wie den antisemitischen Kreisen überhaupt giftig ist.

Die Direktion der bekannten Oper stellt fest, daß die Skala den Juden sämtliche bisher gebotenen Vergünstigungen, wie Freibilletts, usw., auf Grund der Rassengesetzgebung des faschistischen Staates entzogen habe. Dementprechend habe der Dirigent Kleber keinerlei Recht gehabt, sich seiner Verpflichtung zu entziehen, wes-

halb die Direktion der Skala ihn nunmehr mit einer Geldstrafe von 20 000 Lire bestrafte. Die antisemitische Presselampagne hat nicht verhindern können, daß der Judenfreund Kleber die 20 000 Lire an die Skala zahlen mußte.

„Regime Fascista“ verweist darauf, daß hier ganz offensichtlich der Versuch gemacht wurde, die bereits in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten bestehende Herrschaft des Judentums auf dem Gebiete des Theaters und des Kunstwesens auch wieder in Italien einzuführen. Das Organ des Staatsministers Farinacci empfiehlt Kleber, sich augenblicklich nach Hollywood, New York oder auch Tel Aviv nach Palästina zu begeben, wo die Juden ihn vermutlich ebenso begrüßen würden wie Toscanini. Das Toscanini anbelangt, so veröffentlichte dieser Tage „Vita Triestina“ die Tatsache, daß sich die Kommission, die Roosevelt die jüdische Medaille „für außerordentliche Verdienste um das Judentum“ verlieh, folgend zusammensetzte: Die Juden Baruch, Bloch, Schwab und La Guardia, sowie die beiden anglikanischen Bischöfe Anning und Connel und schließlich der Leibdirigent des Judentums Toscanini.

Revolverheld niedergeschossen

Bei einem Einbruch auf Irisher Tal erlappt

Berlin, 24. Febr. (Eig. Meldung)

Eine aufregende, nächtliche Verbrecherjagd spielte sich in einem der westlichen Vororte Berlins ab. Ein Einbrecher wurde von einem Polizeibeamten gefasst und bei seinem Fluchtversuch niedergeschossen.

Der Dursche wurde erstmalig in der vorher-

gehenden Nacht von einem Wachmann erlappt, als er gerade im Begriff war, in ein Lokal einzubrechen. Auf die Aufforderung, mit zur nächsten Polizeiwache zu kommen, ging er zunächst ruhig mit. Plötzlich aber stürzte er sich auf den Wachmann. Ein wildes Handgemenge entwickelte sich, während dessen der Verbrecher zwei Schüsse abgab, die aber ihr Ziel verfehlten. Er entkam dann im Dunkel der Nacht.

Auf der Flucht hatte er sich jedoch seines Mantels und seines Hutes entledigt. Die Kriminalpolizei stellte auf Grund dieser Bekleidungsstücke seine Personalien fest und begann noch am selben Tag nach ihm zu fahnden. Sie brachte in Erfahrung, daß er am Abend seine Braut besuchen wollte. In der Nähe ihrer Wohnung konnte er dann auch gefasst werden. Wieder setzte er sich zur Wehr. Er riß seine Pistole aus der Tasche und feuerte blindlings drauf los. Der Beamte war jedoch auf der Hut und erwiderte die Schüsse. Schwer getroffen sank der Verbrecher zusammen. Er wurde als Polizeigefangener ins Staatsstrafenhaus übergeführt.

Flugzeugzuammenstoß

über dem indischen Urwald

London, 23. Febr. (H-V-Funk)

Nach einer Meldung aus Karachi fielen rund 50 Kilometer nördlich von Karachi über dem Urwald ein Flugzeug der Indischen Luftfahrtgesellschaft mit einem anderen Flugzeug zusammen. Die Insassen beider Maschinen, zwei Indier und ein Amerikaner, fanden dabei den Tod. Der eine Indier ist einer der bekanntesten indischen Flieger, der im vorigen Jahr die Goldene Fliegermedaille des Vikar Königs von Indien erhalten hat. Beide Flugzeuge wurden völlig zertrümmert.

In Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte gestern das Aufnahmegebäude der Bavaria-Kunstfilm-GmbH in München-Geiselgasteig.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Frage der Anerkennung Francos durch Frankreich heute in ihr entscheidendes Stadium treten würde.

Das Panzerschiff „Deutschland“, das sich zur Zeit auf einer Ausbildungsreise im Atlantik befindet, ist am 23. Februar in Ferrol (Nationalspanien) eingelaufen.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter trägt bei der Besprechung der Mission Bérards einen gewissen Optimismus zur Schau und erwartet die endgültige Vereinigung der französisch-spanischen Beziehungen für den Besuch der nächsten Woche.

Auch die „Times“ will wissen, daß die Anerkennung Francos durch London und Paris nach dem Wochenende erfolgen werde.

Dem „Daily Express“ zufolge wird in der spanischen „Botchaft“ in London bereits gepack. Ein Korrespondent des Blattes hatte festgestellt, daß Aktienfiktiven verpackt wurden. Leuten, die bisher rospanisches Agitationsmaterial in London verteilten, ist gestern abend bedeutet worden, daß kein Material mehr ausgegeben würde und daß es mit der „Regierung“ vorbei sei.

Der slowakische Ministerrat hat am Donnerstag eine Regierungsverordnung über die Ausschreibung einer Anleihe für die wirtschaftliche Belebung der Slowakei genehmigt. Der Ertrag der Anleihe soll zur Durchführung verschiedener mit dem wirtschaftlichen Aufbau der Slowakei verbundenen Aufgaben dienen.



Heute vor neun Jahren starb Horst Wessel

Links: SA-Obergruppenführer von Jagow legt in dem Zimmer in der Großen Frankfurter Straße 62 in Berlin, wo die kommunistischen Mörder Horst Wessel die tödlichen Verletzungen beibrachten, einen Strauß Rosen nieder. — Rechts: Stabschef Lutze legt am Grabe des unvergesslichen Freiheitskämpfers einen Kranz nieder. Weibbild (M)

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen

bereitet man schnell und billig mit

MAGGI Fleischbrüh-Würfeln



3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

„Bitte Platz nehmen zum 2. Mittagessen!“

Schlafwagen 90 Jahre alt / Tagesleistung pro Wagen 6,5 mal um die Erde

Wir können dem Schlafwagen zu seinem 90. Geburtstag gratulieren. Es muß aber gleich festgestellt werden, daß dieses Geburtstagskind keineswegs alt und ehrwürdig ist und mit einem Geburtstagskuchen im alten Stil begrüßt werden muß. Im Gegenteil, der Schlafwagen hat sich verjüngt und ist immer moderner, bequemer und hübscher geworden. Das hätte niemand gedacht, als vor hundert Jahren die erste Eisenbahn mit viel Gefolge von Berlin nach Potsdam und von Pritz nach Nürnberg fuhr, daß man in dieser „Erfindung des Teufels“ einmal auch sein müdes Haupt bequem und sicher würde zur Ruhe betten können. Und es ist nicht leicht gewesen, den Gedanken der Schlaf- und Speisewagen einzuführen.

1859 wollte George Mortimer Pullman für die Chicago-Alton-Eisenbahn den Umbau eines Kurzwagens zu einem „Wagen mit Liegeplätzen“. Fünf Jahre später hat er den ersten richtigen Schlafwagen „The Pioneer“ gebaut und dafür 18.000 gute amerikanische Dollar bezahlt. Drei Jahre später lief der erste Speisewagen „The President“ in den Staaten. Europa sah diese amerikanischen Erfindungen erst im Jahre 1872, als zwischen Paris und Wien die elegante Welt im Schlafwagen zu reisen begann. Zur Zeit als in Amerika der erste Schlafwagen lief, war in Deutschland eine Kundfrage des Preussischen Ministers für öffentliche Arbeiten an die Eisenbahnkommissionariate ergangen, in der angefragt wurde, ob man es für zweckmäßig hielt, „Kupes mit Schlafplätzen und Kupes zur Verrichtung gewisser Bedürfnisse“ einzurichten. Es wurde fast durchweg abgelehnt, denn die Entfernungen galten in Deutschland als zu kurz, um diesen Anreiz zu bejahen. Aber 1884 hatte sich bereits die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft, die inzwischen gegründet worden war, eine Bedeutung haben könnte, und daß auch der Speisewagenverkehr einmal eine große Rolle spielen würde. Warum sollte Deutschland, diese wichtige Verkehrsbrücke Europas, von fremden Gesellschaften abhängig sein? 1914 sah man bei Kriegsausbruch bereits klarer. Es hat aber immerhin noch zwei Jahre gedauert, ehe die Mitropa, unter deren Zeichen heute die Schlaf- und Speisewagen über die Schienen rollen, gegründet wurde.

50000 Gäste täglich

Heute kann man sich diese Einrichtung aus dem Verkehrsleben nicht mehr wegdenken. Die Mitropa ist heute nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa bekannt. Holland, die Schweiz, die norwegischen Länder, der Südbahnhof und die modernsten Flughäfen werden von ihr bewirtschaftet. Jeder Speisewagen legt jährlich hundert Millionen Kilometer zurück, so daß praktisch jeder einzelne Wagen täglich 6,5 mal um den Äquator rollt. Mehr als 50.000 Menschen sind an einem Tage Gäste des Speisewagens und in jeder Nacht werden 2000 Schlafwagengäste betreut. 4 1/2 Millionen Flaschen Bier, über 100.000 Flaschen Wein, über 2 Millionen Flaschen Limonaden, Mineralwässer und Apfelsaft werden jährlich gebraucht. 10 1/2 Millionen Zigaretten „qualmen“ in den Speisewagen. Die Mitropa ist ein Wirtschaftszweig für die angeschlossenen Wirtschaftszweige geworden. Für Fleisch, Fisch und Milchprodukte gehen 5 Millionen Mark in Kauf-

tragen jährlich hinaus. Je 300.000 Mark bekommen die Bäckerei- und Konservenindustrie zugewiesen, und trotz des schwankenden Bodens der Speisewagen wird eigentlich verhältnismäßig wenig Porzellan zerbrochen, denn hierfür stehen nur 150.000 Mark im Etat.

Eine planvolle Organisation ermöglicht es erst, diese rollenden Betriebe reibungslos abzuwickeln. Hauptlebensmittellieferanten, in denen erfahrene Männer für jeden einzelnen Speisewagen nicht nur alles zusammenstellen, sondern auch verkochen, sind in den großen Städten. Wenn man auf einer langen D-Zug-Strecke des Morgens den Speisewagen betritt, duften einem wie am häuslichen Kaffeetisch die frisch gebackenen Enten, die die Betriebsbäckereien in den einzelnen Städten pünktlich anliefern. Jeder kennt die guten Menüs, bei denen auch der Buddha, der oftmals in Berlin bereitet wurde, nicht fehlt. Wer einmal im Schlafwagen übernachtet hat, ist begeistert und zufrieden mit der freundlichen und guten Betreuung durch den Mitropa-Mann, der selbst auf die vielerlei kleinen Gewohnheiten der Reisenden durchaus eingeeicht ist.

Glänzend geschultes Personal

Es ist selbstverständlich, daß zu diesem Betriebsbetrieb die richtigen Menschen gehören. Die Brigade der Bediensteten der Speise- und Schlafwagen müssen nicht nur für den deutschen, sondern auch für den internationalen Verkehr gründlich geschult sein. Das verbild-

lichte Personal und die besten Leistungen haben nicht nur einen propagandistischen Sinn für das Unternehmen selbst, sondern vor allen Dingen für Deutschland. Denn das hohe Ansehen der Deutschen Reichsbahn, die mit den Eisenbahnen fremder Länder zusammenarbeitet, kann durch diesen natürlichen friedlichen Wettbewerb nur gesteigert werden. Dazu gehört neben einer vernünftigen geleiteten Tarifpolitik auch eine Sicherstellung des Alters, die in Form von Zuschüssen zur Invaliden- und Anstellungsvericherung gezahlt wird. Eine Sozialpflegerin betreut die Gesellschaftsanwärterinnen in Krankheits- und Notfällen. Die politische Schulung der Mitropa, die schon vor der Nachübernahme eine nationalsozialistische Mehrheit in der Gesellschaftsvertretung hatte, wird oftmals im Rollen, d. h. auf der Strecke, durchgeführt. Eine Vertretung sorgt für die Verbindung der vielen Betriebe untereinander, die infolge der Eigenart des Unternehmens sonst nie miteinander in Verbindung kämen.

Das Tempo in den Betrieben, die der Unterstützung der Schlaf- und Speisewagen dienen, erfordert weiter ein langjähriges und umsichtiges Personal, denn wenn man sich gemütlich in den Speisewagen setzt, nachdem der Gong zum Mittagessen ertönt hat, haben die Männer der Mitropa vom Lebensmittellieferanten angefangen, über die Verkäufer bis zum Serwiermeister eine vorbildliche, exakte Arbeit geleistet, die uns das Leben auf der Eisenbahn angenehm und bequem macht.



Keine Zwillinge, sondern Mutter und Tochter.

In einem New Yorker Nachtclub treten den beiden jungen Damen als Zwillinge auf und werden auch dafür gehalten. Im vergangenen Jahr wurden sie als eines der schönsten Zwillingspaare auf dem Kongreß der Zwillinge benannt. Die Mutter (rechts) ist nur 15 Jahre älter als ihre Tochter. Weltbild (10)

Afrikanische Tabus und Zauber / Von Albert Schweitzer

Aus den „Afrikanischen Geschichten“ des berühmten Geistes und Afrikaners, die im Fritz-Reiner-Verlag, Leipzig, erschienen sind.

In dem Leben der Primitive spielen Tabuvorstellungen eine große Rolle. Tabu bedeutet, daß dies und jenes zu meiden ist, weil es Unglück und Tod zur Folge hat. Das Auskommen der Tabuvorstellungen liegt im Dunkel.

Es gibt Tabus, die für alle in gleicher Weise gelten, und solche, die nur für die betreffenden einzelnen bestehen. Unter den allgemein geltenden Tabus spielen diejenigen, die für den Fall, daß eine Frau ein Kind erwartet, durch ihren Mann zu beobachten sind, eine große Rolle. Unterlegt ist ihm bei den Bahuis: Fleisch zu ge-

der Geister der Ahnen mit, was es meiden muß, um vor Unglück und vorzeitigem Tod bewahrt zu bleiben.

Das Kind erfährt die für es geltenden Tabus, wenn es so weit erwachsen ist, daß es die fünf Finger seiner Hand zählen kann. Diejenigen, die es in diesem Alter noch nicht verstehen kann, werden ihm eröffnet, wenn es die erforderliche Einsicht erlangt hat.

Es gibt nichts im Leben eines Menschen, das nicht Gegenstand eines Tabus werden könne.

In der Gegend von Samkita lebte eine Frau, die als Tabu hatte, daß sie keinen Bienen-

geessen habe. Als bald wand er sich in Krämpfe und starb nach wenigen Stunden. Ein Pfaffen, der dabei gewesen war, gab mir ein Schilderung des rätselhaften Vorganges.

Auch noch von anderen Tabufällen, die mit dem Tode des Tabuträgers endeten, habe ich in zuverlässigen Berichten Kunde erhalten.

Es gibt Frauen, die als Tabu haben, daß wenn ihr erstes Kind ein Knabe ist, sie oder das Kind sterben müssen.

Einmal kam es vor, daß eine dieser Frauen bei der ersten Geburt zwar einem Mädchen das Leben schenkte, daß dieses aber, nach dem Urteil der Frauen der Verwandtschaft, die seinen ersten Schrei hörten, im ersten Augenblick wie ein Knabe gewint hatte. Die sie zu dieser Unterscheidung in bezug auf den ersten Schrei eines Neugeborenen kamen, konnte ich nicht zu Erfahrung bringen. Auf Grund ihres Geredes nahm die Mutter an, daß es bei der Geburt ein Knabe gewesen sei und sich dann erst in ein Mädchen verwandelt habe. Durch kein Zureden war sie von diesem Wahne abzubringen. So nach ihren Überzeugungen nun also sie oder das Kind sterben mußte, erwählte sie den Tod für sich. Von jenem Tage an nahm sie nichts ab. Als man sie zu uns ins Spital brachte, war sie ein Gerippe. Sie starb nach wenigen Tagen. Ihre Krankheit war, soviel wir feststellen konnten durchaus psychischen Ursprungs.

Daß Eingeborene auf Grund der Verletzung ihres Tabus sterben, ist nur so zu erklären, daß sie, infolge des sie beherrschenden Glaubens an Tabus, in einer uns unvorstellbaren Weise psychisch beeindruckt sind.

Weiße, die das Vertrauen der Schwarzen genießen, können in solchen Fällen durch ihre geistige Autorität etwas ausrichten. Herr Lebigotte, der Leiter der Pflanzung der protestantischen Mission in Samkita — der einer der besten Kenner der Vorstellungswelt der Bahuis ist und auf den so manches, was ich hier erzähle, zurückgeht — hat es schon mehrmals unternommen, einzugreifen und Erfolg dabei gehabt.

Wer einmal etwas in die Vorstellungswelt der Primitive eingedrungen ist und etwas von den Anstufungen weiß, in denen sie Menschen befinden können, für die es Tabu unabwehrbare Flüche und wirkende Zauber gibt, der ist nicht mehr in Zweifel darüber, daß wir uns zu bemühen haben, sie von diesem Aberglauben zu befreien.

Wie schwer dieser Kampf zu führen ist, weiß jeder, der in ihm steht. Jene Vorstellungen haben so tiefe Wurzeln in der Weltanschauung und der Ueberlieferung der Primitive, daß sie nicht leicht zu verdrängen sind.

In unserem Bemühen um die geistige Befreiung der Eingeborenen befinden wir uns durch den in Europa wieder aufkommenden Aberglauben in einer traurigen Lage. Und diesen erfährt der Primitive eine unerwartete Rechtfertigung. Die Schwarzen, die Zeitungen lesen, wissen aus ihnen, daß es auch Weisse gibt, die an übernatürliche Kräfte, die die Menschen sich dienstbar machen können, glauben. Sie verbreiten es hier und stellen uns darüber zur Rede.

Daß in Europa ein leichtfertiges Spiel mit dem Aberglauben getrieben wird, bedeutet eine schwere Gefährdung des geistigen Ansehens der Weissen unter den Farbigen



Der Mann, der den Globus erfand / Der Seefahrer Martin Behaim mit seinem Werk. (Michael Bohnen in dem Tobis-Film „Das unsterbliche Herz“.) M. Foto: Tobis

niesen, das schon einen Geruch zu haben beginnt (wo doch die Eingeborenen sonst schon in Verwesung übergehendes Fleisch anstandslos essen), ein Chamäleon zu berühren, ein Loch mit Erde zu füllen, Nägel einzuschlagen, beim Verenden eines Tieres oder dem Sterben eines Menschen zugegen zu sein, etwas mit einem Leinwand zu schaffen haben, über einen Zug von Heerameisen hinwegzuschreiten und anderes mehr.

In meiner ersten Zeit hielt ich mich darüber auf, daß bei Begräbnissen im Spital Leute sich absolut weigerten, an der Bahre mitzugreifen. Durch Geschenke und auch durch Zwang suchte ich sie dazu zu bringen, mitanzutreten, wenn sie an der Reihe waren. Es kam dann vor, daß Leute vor mir auf die Knie fielen und mich baten, es ihnen zu erlassen. Seitdem ich verstanden habe, in welche Seelenfalle ich sie dadurch brachte, benutze ich als Leidenträger nur noch Freiwillige, die dafür einen bestimmten Lohn empfangen.

Die besondern Tabus, die für den oder jenen Menschen gelten sollen, werden teilweise, bei der Geburt des Kindes von dem Vater bekanntgegeben. Nach der Ansicht der Eingeborenen spricht dieser damit nicht etwas aus, das er selber dem Kinde aufzuerlegt, sondern teilt nur auf Grund einer ihm gewordenen Offenbarung

rühren dürfe, sondern ihre Hände als solchen benutzen müsse.

Eine Anabe hatte als Tabu, daß er keinen Schlag auf die rechte Schulter bekommen dürfe. Als ihm einmal ein Weiser einen gelinden Puff versetzte, weil er bei der Arbeit nachlässig war, geschah es zu seinem Erstaunen, daß der Anabe ihm dafür dankte. Als er sich nach dem Grunde dieses merkwürdigen Verhaltens erkundigte, antwortete ihm der Anabe: „Ach danke dir, daß du mir auf die linke Schulter geschlagen hast. Was wäre geschehen, wenn du es auf die rechte getan hättest!“

Im Spital hatten wir einmal einen Mann, der als Tabu hatte, daß er keinen Schlag auf den Kopf erholen dürfe. Kam man aus Versehen mit der Hand an seinen Kopf, fiel er, wie wir es selbst feststellen konnten, in Ohnmacht.

Eine tragische Tabugeschichte ereignete sich während meines ersten Hierseins in Samkita. Ein Knabe, der dort auf der Missionschule war, hatte als Tabu, daß er keine Bananen essen dürfe. Er mußte sich sogar davor hüten, Speise zu genießen, die in einem Kochtopf, in dem sich gerade vorher Bananen befunden hatten, bereitet worden war. Eines Tages teilten ihm seine Kameraden mit, daß er Fisch aus einem Kochtopf, in dem Bananenschalen lagen,



Blitzlichtfotos aus 3000 Meter Meerestiefe

Der Münchener Ingenieur Dr. Hofmann hat diese Tiefseekamera erfunden, die Aufnahmen bis zu einer Meerestiefe von 3000 Metern ermöglicht. Sie besteht aus einer Kugel mit drei vorstehenden Bullaugen (unten). Hinter dem unteren Fenster ist eine Kleinbildkamera montiert, hinter den oberen Bullaugen eine Blitzanlage, die zahlreiche Aufnahmen ermöglicht. Die Kamera arbeitet automatisch und wird vom Begleitschiff aus bedient. Das Eisengestell dient zum Aufsetzen auf dem Meereshoden. Oben: Eine Aufnahme der Tiefseekamera; Ein Taucher bei der Arbeit auf dem Grund des Bodensees. Weltbild (M)

Frühling... Rein, so schön nicht zu uns. täuschen. Aber zufügen jetzt sch... Er liegt zuweilen so fröhlich blin... seinen Händen d... Duft der Luft... Den Frühling f... der Wind durch... Freiheit. Der... Augen zu seher... Luft. Wie leicht... schon das We... Nicht lang... gen Köhren der... den dünnen, w... Halb wird auch... Schneeflocken... den freut. Rein... Sicht. Aber ab... lenzweiden, ein... darüber können... der Februar sich... winterlichen Ge... freuen.

125... zur Kreis... Am kommende... Friedrichspart... eine aus den L... den Landkreise... stadt. Die Tanz... Chorleiter zu... ter dem Motto: „... fachen“ und w... würdigen Anfan... Hans Kahl (B... kin n (Pianist)... den vom Mann... der Sängerrunde... Mannheim. Nach... eigentliche Tagun... führung und Ar... Friedrich Gell... musikalische Pra... nehmen 125 Vere...

Erst lesen... Sei vorsichtig... vor allem bei... wichtige kein Schr... wagspartner w... verlassen! Sei... Handlungsreisend... tern), wenn sie... nichts ausschwa... nichts, wenn h... will bist! Be... wirklich brauch... du nicht bezahl... Was im Bestel... schreiben fest... ichte Nebenabrede... die Lieferfirma g... ändert es nicht... mal das Gegente... wenn du Ghe... deine Unterschrift... pflichte zu nicht... Unterschreibe ab... heilschein oder... dir nicht Gewisshe... er alles belegen... deutet, wenn im... Verzichtsa... ort? Heißt? Weis... gen Rechtsstreit... wärtigen Ge... tige Schriftst... einem Rechtsanw... betreuungsg...

Wenn d... ... bist d... Unermüßlich geh... Mannheim der De... schaft weiter. Erst... der ein Kurs für... schlossen werden... (saine und Leistun... ten Prüflingen fe...

Strümp... Strumpf-H... grüßlich erhielt der... Gschlin unter... schwerer als Anerke... mungst des Somm... ein Bild der D... von Männern, die... gefährlichen Volksg...

Das Hak...

Frühling in Sicht?

Rein, so schnell kommt der Frühling noch nicht zu uns. Darüber dürfen wir uns nicht täuschen. Aber dennoch kann man den Lenz sozusagen jetzt schon ein wenig vorausempfinden. Er liegt zumweilen in der Luft, wenn die Sonne so fröhlich blinzelt; er liegt auch schon in dem leisen Säusen der Schneeglöckchen und im Duft der Hyazinthen, die so süß duften. Den Frühling kann man ahnen, wenn ein sinder Wind durch die Bäume fährt und die Äste freierdehlt. Der Frühling ist nicht mit den Augen zu sehen, sondern liegt lebendig in der Luft. Vielleicht beginnt in ein paar Tagen schon das Beben des Vorfrühlings.

Nicht lange mehr und dann schieben die langen Röhren der irtblauen Krokusse zwischen den dünnen, weißgerippten Blättern hervor. Bald wird auch das zartgrüne, weißbeblätterte Schneeglöckchen da sein, das sich auf das Weisse freut. Rein, der Frühling ist noch nicht in Sicht. Aber überall ist schon ein leises Vorfrühlingsweben, ein erstes Schaffen der Natur. Und darüber können wir in diesen Tagen, in denen der Februar sich in einem ein wenig zarteren winterlichen Gewande zeigt, uns von Herzen freuen.

125 Vereine treten an

zur Kreisstagung unserer Männerchöre

Am kommenden Sonntag findet 15 Uhr im Friedrichspark die Kreisstagung der Gesangsvereine aus den Bezirken Mannheim-Stadt und den Landkreisen Weinheim und Schwetzingen statt. Die Tagung wird mit einer besonderen Chorfeier und eingeleitet. Sie steht unter dem Motto: „Das deutsche Lied im Zeitgeschehen“ und wird mit einem Prolog einen würdigen Anfang nehmen. Als Solisten wirken Hans Kohl (Bariton), Mannheim, und Karl Rinin (Pianist) mit. Die einzelnen Chöre werden vom Mannheimer Lehrergesangsverein und der Sängerrunde gesungen. Leitung: Fritz Beck, Mannheim. Nach dieser Feierstunden findet die eigentliche Tagung mit dem Bericht des Kreisführers und Kreisrechners statt. Kreischorleiter Friedrich Geller wird über chorische und musikalische Fragen sprechen. An der Tagung nehmen 125 Vereine teil.

Erst lesen — dann unterschreiben!

Bei vorsichtig bei Leistung einer Unterschrift vor allem bei schriftlicher Bestellung! Unterschriften kein Schriftstück überreicht! Dein Vertragspartner wird sich auf deine Unterschrift verlassen! Sei besonders achtsam gegenüber Handlungsreisenden (Werbern, Reisevertretern), wenn sie aufdringlich werden. Laß dir nichts ausschwatzen, das heißt: Bestelle nichts, wenn du nicht ernstlich dazu gewillt bist! Bestelle nichts, was du nicht wirklich brauchst! Bestelle nichts, was du nicht bezahlen kannst!

Was im Bestellschein gedruckt oder geschrieben ist, das gilt! Mündliche Nebenabreden mit dem Reisenden erkennt die Behörde grundsätzlich nicht an. Daran ändert es nichts, wenn dir ein Reisender zehnmals das Gegenteil versichert sollte. Laß dir, wenn du Ehefrau bist, nicht vorreden, deine Unterschrift unter den Bestellschein verpflichte zu nichts!

Unterschreibe überhaupt keinen Auftrags-, Bestellschein oder wie er heißen möge, bevor du dir nicht Gewißheit darüber verschafft hast, was er alles befehlen will. Ist dir klar, was es bedeutet, wenn im Bestellschein ein Vermerk über „Berichtsstand“ oder „Erfüllungszeit“ steht? Weißt du, daß du dann einen etwaigen Rechtsstreit womöglich vor einem auswärtigen Gericht führen mußt? Wichtige Schriftstücke lege vor Unterzeichnung einem Rechtsanwalt oder der Rechtsberatungsgesellschaft vor.

Wenn du auch gut schwimmen kannst . . .

. . . bist du auch imstande, einen Menschen dem nassen Tod zu entreißen?

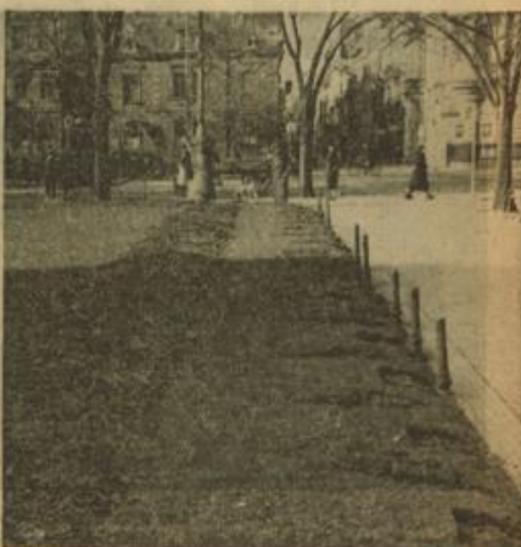
Unermüdlich geht die stille Arbeit des Bezirks Mannheim der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft weiter. Erst am 13. Februar konnte wieder ein Kurs für Männer erfolgreich abgeschlossen werden. Eine ganze Anzahl Grundschullehrer und Leistungsschüler wurden den erfreuten Prüflingen feierlich ausgehändigt. Gleich-

Wieviele aber sind es, die mit Aussicht auf Erfolg dem nassen Tod keine Opfer freiwillig bringen können, die sich selbst helfen können? Was bedeutet die 4000-5000 ausgebildeten Rettungsschwimmer unter einer Bevölkerung von rund 300 000? Wer hier jagert, handelt schuldlos an sich und seinen Nächsten. Denn in wenigen Minuten kann sich jeder gesunde Mensch die Kenntnisse und Fertigkeiten holen, die ihm die notwendige Sicherheit im Wasser geben. Schwimmen können allein genügt nicht. Schon mancher gute Schwimmer hat das zu spät erfahren und seine Hilfsbereitschaft mit dem Leben bezahlt.

Niemand aber weiß, ob er nicht auch lechter Helfer in höchster Not werden kann, ob nicht auch nach ihm der nasse Tod seine Hand ausstreckt. Darum lerne dich schüßen, solange es Zeit ist. Lerne Rettungsschwimmen, weil dir die Gelegenheit dazu jetzt geboten wird!

Ein neuer Kurs für Männer und Schüler (über 13 Jahre) beginnt am Dienstag, 28. Februar, um 21.30 Uhr, in der Halle I des Städt. Hallenbades. Der Unterricht ist kostenlos, die Badenübungsgebühr beträgt 30 Pf. Ein Frauentkurs ist auf Mitte April vorgesehen.

Der Wasserturm erhält eine moderne Umrahmung



So verschwand nun auch die eiserne Einzäunung der Anlagen beiderseits des Wasserturms. An Stelle der Eisengitter treten niedere Einfassungen aus Stein.

„Sie macht ihr Pflichtjahr runter“

Einige beherzigenswerte Worte zu einem sehr wichtigen Kapitel

Bei der Durchführung des Pflichtjahres für Mädchen ergibt sich in der Praxis eine Reihe von Fragen, an die zuerst nicht gedacht wurde. Vor allem ist es eine immer wiederkehrende Frage, die unsere Mädel und ihre Mütter sehr beschäftigt: wie soll ich das Pflichtjahr abstecken?

Da hat es doch vor einem Jahr viele Mädel gegeben, die haben sich bei Bekannten und Verwandten eine nette Stelle gesucht und dort wohl oder übel ihr Pflichtjahr „heruntergemacht“, wie das schöne Wort heißt. Wäre es nicht am allerbesten, es in diesem Jahr ähnlich zu machen und damit die Frage nach dem Pflichtjahr auf eine bequeme Art zu lösen?

Ist es nicht schon schlimm genug, daß meine Tochter überhaut im Hausat arbeiten soll, daß man ihr zumutet, die Küche anzuräumen, ja, sogar den Boden zu wuschen und Kohlen zu haken? Kann sie das nicht wenigstens bei der Großmutter oder der Tante machen, wo sie möglichst geschont werden kann und Gedeihen hat, keine zu schweren und sich auf einen „besseren“ Beruf vorzubereiten? Kann ich mir nicht selber den Platz ausdenken, wo meine Tochter ihr Pflichtjahr abstecken wird?

Liebe Mütter, so einfach ist in diesem Jahr die Sache mit dem Pflichtjahr keineswegs. Die neue Durchführungsanordnung stellt Sinn und Ziel des Pflichtjahres ganz klar heraus: Vereinstellung von Arbeitskräften, die in der Landwirtschaft und — in erst zweiter Linie — auch in der Hauswirtschaft dringend gebraucht werden. Nur das Arbeitsamt überreicht diesen dringenden Bedarf an Arbeitskräften und hat allein das Recht, zu bestimmen, an welcher Stelle ein Mädel sein Pflichtjahr abzuwickeln hat. Solange in der Landwirtschaft der Mangel an Arbeitskräften so groß ist, geht es nicht an, daß sich unsere Mädel eine leichte Stelle in einem häuslichen Haushalt in der Nähe der Eltern suchen.

Es ergeht vielmehr der Ruf: „Meldet euch zur Mithilfe in der Landwirtschaft“ immer dringender an die Mädel und ihre Eltern. Wie

schön wäre es, wenn recht viele sich freiwillig melden wollten! Es handelt sich beim Pflichtjahr nicht darum, daß man das Jahr nur gerade so herumbringt, weil es nun einmal sein muß. Es handelt sich um etwas anderes, das leider noch wenig verstanden wird: um einen Ehrendienst der weiblichen Jugend an deutsches Volk! Die Ernährungsfreiheit unseres Volkes, um die im Vierjahresplan gekämpft wird, hängt eng zusammen mit der Frage nach den Arbeitskräften, die helfende Hände in der Bauernarbeit einsehen.

Es paßt schlecht zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft, wenn der Mensch in der Großstadt sich gedankenlos das Brot herunterhändelt und die Milch trinkt, ohne zu fragen: wo

kommt das Brot her, wer hat die Milch gemolken, wo sind die Hände, die gearbeitet haben, damit ich essen kann? Wir stehen heute in einer Gemeinschaft, die gegenseitige Verantwortung trägt. Und aus dem Gefühl solcher Verantwortung heraus ergeht heute an die Jugend der Ruf: Mädel, mach dein Pflichtjahr auf dem Land! Zeige deine junge Kraft dort ein, wo sie am dringendsten gebraucht wird!

Geh für ein Jahr aus der Stadt hinaus aufs Land und denke daran, daß deine Eltern vielleicht früher einmal dorthin in die Stadt gekommen sind, daß deine Vorfahren dort gewohnt und gearbeitet haben und das Dorf einmal ihre Heimat gewesen ist. Du wirst es nicht bereuen, der Großstadt einmal den Rücken gekehrt zu haben, sondern dankbar, frischer und froher wiederkommen. Welche dich recht bald bei der Berufsberatung und sage ihr, daß du dich entschlossen hast, dein Pflichtjahr in der Landwirtschaft abzuleisten!

Kanada — im Vortrag erlebt

Über 3,5 Millionen Frankokanadier gibt es / Aufschlußreiche Lichtbilder

In einem von der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde veranstalteten Lichtbildervortrag sprach am Donnerstagabend in der Aula vor einer ansehnlichen Anzahl Zuhörer Prof. Walter Luder mann über „Das französische Kulturgebiet Kanadas“.

Prof. Luder mann gab zuerst ein geographisches Bild des riesigen Landes, das in vielem an nordeuropäische Landschaften erinnert. Es ist vor allem wasserreich, besitzt zahllose Seen, die in die Hunderttausende gehen, unüberschaubar dehnen sich die Wälder. Kanada ist auch heute noch sehr dünn besiedelt. Ein Beispiel nur: die Provinz Quebec, etwa dreimal so groß wie das heutige Deutschland, ist nur von 2,3 Millionen Einwohnern besiedelt. Der Großteil davon ist natürlich noch in den Städten.

Kanada selbst hat rund 11 Millionen Einwohner, jeder dritte Kanadier hat französische Vorfahren. Und damit sind wir auf den eigentlichen Kern des Vortrags gekommen. Französische Siedler sind schon im 16. Jahrhundert in das Stromgebiet des Lorenzstromes geraten, haben hier 1608 Quebec gegründet und im Verlauf der folgenden Jahrzehnte ihre Herrschaft bis nach Louisiana ausgedehnt. Später machten die Engländer bei allen weiteren Ausdehnungsbestrebungen einen Strich durch die Rechnung. Der Großteil der französischen Siedler sah also vorwiegend im Lorenzstromgebiet, zwischen den Städten Quebec und Montreal.

Groß war die Zahl der Siedler nie. Bis zum Jahre 1769 sind nach dem heutigen Kanada nur etwa 8000 Franzosen ausgewandert, später kamen noch 5000 Nachzügler dazu. Sie haben sich aber mit der Zeit doch so vermehrt, daß auch heute noch Landstriche und Städte — trotz der englischen Namen — einen unstritten französischen Charakter tragen. Quebec beispielsweise ist eine vorwiegend französische Stadt. Es ist ein bescheidener düstiger Boden, der den Franzosen von Anfang an zur Verfassung fand. Trotzdem ist es erstaunlich, was sie aus diesem Raum gemacht haben.

Der Frankokanadier, bescheiden, sehr konservativ, hat es immer verstanden — und das ist eine bemerkenswerte Tatsache — sich von der anglo-amerikanischen Kultur zu distanzieren an seiner Art festzuhalten und seine eigenen Wege zu gehen.

Der Schlussteil des lehrreichen Vortrags war mit vielen ausgezeichneten Bildern umrahmt, die zusammen mit den Erklärungen des Vortragenden wesentlich dazu beitrugen, die Zuhörer dem Thema näherzubringen und ihnen ein klares Bild von Landschaft und Menschen zu vermitteln. H. L.

Berufsschulpflicht und Lehrabschlussprüfung. Der Reichserziehungsminister hat angedeutet,

daß Lehrlinge, die die Facharbeiter-, die Gesellen- oder Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt haben, für den Rest des Schuljahres vom Besuch der Berufsschule befreit sind.

Straßenverkehrsamt des Kraftfahrers. In einer Reichsgerichtsentscheidung wird ausgeführt: Wird ein Kraftwagenführer durch Dunkelheit und andere Umstände in seinem Wehrbild über die Fahrbahn getäuscht, so ist es seine Pflicht, so langsam zu fahren, daß er einem innerwärts fahrenden Verkehr etwa auftauchenden Hindernis rechtzeitig zu weichen vermag.

Die Mannheimer Stadtkronik

Die neue Straßenbahn. Am Donnerstagvormittag ließ auf dem Luisenring in der Nähe der Jungfernstreife ein Motorwagen der Straßenbahnlinie 20 mit einem Viererwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt, aber glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die polizeilichen Erhebungen über die Schuldfrage sind im Gange.

Ausfragen über Zahlen! Wegen verübener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden neun Verkehrssünder gebührend pfeiflichtig verwahrt. Sechs Kraftfahrer durften rote Verkehrszeichen entgegennehmen, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Was alles passiert ist? Bei zwei kleineren Verkehrsunfällen wurden vier Kraftfahrzeuge leicht beschädigt. Zwei Robautastlose mußten wegen großen Umfangs oder Ausdehnung zur Anzeige gebracht werden.

Kleine Ursachen — große Wirkungen. Von der Leituna des Planetariums wird mitgeteilt, daß der für den 27. Februar vorgesehene Vortrag Prof. E. Schröners aus der Reihe „Kleine Ursachen — große Wirkungen“ auf Dienstag, 7. März, verlegt werden muß.

Da muß man dabei sein! Am Donnerstag, 9. März, um 20.15 Uhr, wird für den Reichs-kolonialmusik die bekannte Weltreisende und Kolonialmusikschöpferin Senta Dinakretter, München, über das Thema „Wann kommen die Deutschen endlich wieder?“ sprechen.

Dienstjubiläum. Georg Haffelberner, Mannheim-Käferal-Süd, Wuhbacherstraße 20, bezieht am Samstag, 25. Februar, bei der Städtischen Straßenbahn sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar zu diesem Tage unsere herzlichsten Glückwünsche. Mögen ihm noch recht viele Jahre in Ausübung seines Berufes und im Kreise seiner Arbeitskameraden in Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein.

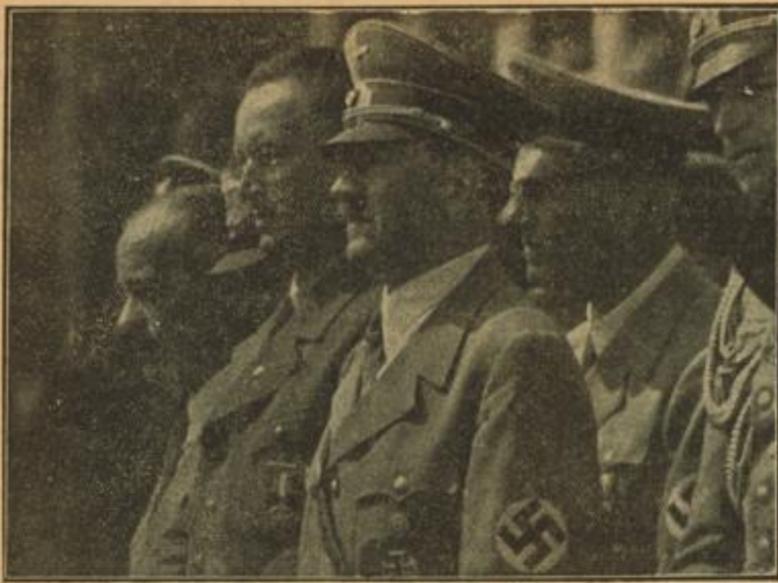
Strümpfe

kauft man bei

Strumpf-Hornung - O 7, 5

stetig erhielt der Medizin-Student Wolfgang Gmelin unter dem Befehl der Kursteilnehmer als Anerkennung für eine mutige Rettungstat des Sommers 1938 eine Urkunde und ein Bild der DLRG überreicht. Ehre den braven Männern, die ihr Leben einsetzen für ihre gefährdeten Volksgenossen.

Das Hakenkreuzbanner lesen Sie ruhig u. gemächlich im Konditorei-Kaffee THRANER C 1, 8



Aus dem Breslau-Film

Der Führer, Konrad Henlein, Reichsminister Dr. Frick und der Reichssportführer beim Vorbereitungs- (NSRL-Pressedienst.)

Front der Kameradschaft

Der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938.

Die staatliche Film-Oberprüfstelle hat den Film vom deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938 „Front der Kameradschaft“ mit wertvollen Prädikaten ausgezeichnet. Er wurde als „Staatspolitisch wertvoll“, „künstlerisch wertvoll“, „Volksschulend“, „Jugendfrei“, „Lehrfilm“ und „Geignet für Vorführungen an Fest- und Feiertagen“ anerkannt. Damit hat der Breslauer-Film, der am 26. Februar in 26 deutschen Städten uraufgeführt wird, die höchsten Auszeichnungen erhalten. Zugleich mit seinen 2000 politischen Rundgebungen, die bis Mitte Mai dauern, tritt der NSRL seine große Werbung im vorolympischen Jahr an.

Turner und Sportler!

Unter dem Titel „Front der Kameradschaft“ wird der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 am Sonntagvormittag in der Alhambra aufgeführt. Kommt alle, um dieses Filmwerk der deutschen Leibesübungen zu sehen.

Die Gastgeber starten als Favoriten

Zehn Spiele der unterbadischen Bezirksklasse am Sonntag

Das war den Weinheimern eigentlich nicht zuzutrauen, daß sie den Kampf um den zweiten Tabellenplatz gegen Neulohheim auf dessen eigenem Gelände gewinnen würden. Es ist ihnen doch gelungen und mit dieser kleinen Überraschung wurde Neulohheim zunächst aus dem Rennen geworfen. Weinheim allein ist es also, das der „Amicitia“ Bierheim den schon winkenden Meistertitel noch streitig machen kann, wenn auch nicht mehr aus eigener Kraft. Da „Amicitia“ Bierheim bei Phönix Mannheim einen Punkt lassen mußte, ist der Vorsprung des Tabellenführers so zusammengeschrumpft, daß Weinheims Aktien wieder sehr gestiegen sind. Um so mehr, da Bierheim die doppelte Anzahl Auswärtsspiele hat und diese in Unterbaden-West bekanntlich selten ohne Punktverlust für den gastierenden Gegner zu enden pflegen.

Das kann den Bierheimern am Sonntag erneut passieren. Sie müssen nämlich nach Friedrichsfeld und nur eine ganz große Leistung tun „Amicitia“ über diese gefährliche Klippe bringen. Nicht von ungefähr kommt der gute Platz der Friedrichsfelder in der Spitzenruppe.

Von geringerer Bedeutung sind die übrigen Spiele, in denen überall Absteigekandidaten zu kämpfen haben. Dabei werden Wiesheim in Käferthal und Hochenheim in Seddenheim wohl weite Sieger bleiben, während Heubenheim zu

Hause gegen SpBa. 07 eine Gewinnchance hat und auch Brühl mit guten Hoffnungen seine Reise nach Heddesheim antreten kann. Weinheim, Phönix Mannheim und Neulohheim haben Ruhetage.

In der Gruppe Ost hat es auch am letzten Spieltag keine Veränderung der Lage gegeben und vorerst wird sie auch unverändert bleiben. In dem harten Brust-an-Brust-Kampf, den sich Pfaltzstadt und Kirchheim wohl bis ins Ziel liefern, hat nach wie vor Kirchheim den Vorteil, einen Verlustpunkt weniger zu haben, als der Meister. Dieser Vorteil ist zwar gering, aber er kann genügen, um vor dem Konkurrenten das Zielband zu passieren. Jedenfalls sind die Kirchheimer in so vortrefflicher Form, diesen Vorsprung zu wahren und Rohrbach das Nachsehen zu geben. Die Hoffnungen Pfaltzstadts, daß es den Rohrbachern nun gelingen könnte, den Rivalen zu Hause zu schlagen, werden sich kaum erfüllen. Die Führung werden indessen die pausierenden Pfaltzstadter vorerst trotzdem behalten.

In den übrigen vier Treffen müssen die Letzten der Tabelle reisen. Auf auswärtigen Plätzen wird ihnen kein Erfolg beschieden sein.

Es spielen am 26. Februar 1939:

- Unterbaden-West**
Friedrichsfeld — Bierheim
Heubenheim — SpBa 07 Mannheim
Käferthal — Wiesheim
Seddenheim — Hochenheim
Heddesheim — Brühl

- Unterbaden-Ost**
Kirchheim — Rohrbach
Redarhausen — Eberbach
Schwehingen — Pimbach
Union Heidelberg — Waldbörn
Wiesloch — 05 Heidelberg Eck.

Wimply spielen Fußball

Eine wahre Freude war es, die Fußballbegeisterten Wimply des Jungbannes 171 an den Samstagnachmittagen zu beobachten, wie sie mit großem Eifer und vorbildlichem sportlichen Anstand ihre Pflichtspiele erledigten. Ueber 40 Mannschaften waren Ende Oktober angetreten, um den Start um die Jungbannmeisterschaft zu wagen, nachdem sie in den freiwilligen Sportdienstaruppen der Vereine im Sommerhalbjahr einen geregelteren Übungsbetrieb mitgemacht hatten. Die Sieger der sieben Abteilungen stehen in folgenden Sportdienstaruppen fest:

1. Sp Waldhof, 2. Sp Käferthal, 3. Sp Alemannia Rheinau, 4. Sp Alemannia Wiesheim, 5. Sp 09 Weinheim, 6. Sp 98 Schwehingen, 7. Sp Ostersheim.

Bei den ersten Ausscheidungs Spielen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Waldhof — Käfer-



Der Schiedsrichter im Kampf Deutschland gegen Jugoslawien

Der bekannte belgische Fußball-Schiedsrichter Lucien Baert leitet am 26. Februar im Berliner Olympia-Stadion den Fußball-Länderkampf Deutschland — Jugoslawien. (Schirmer-M.)

Badens Gauportfest in Mannheim

Die örtlichen Ausschüsse beginnen bereits mit ihren Arbeiten

Die führenden Männer des NSRL-Gaues Baden, die die Vorbereitung des badischen Gau-Turn- und Sportfestes vom 18. bis 25. Juni in Mannheim in Händen haben, fanden sich zu einer weiteren Besprechung in Mannheim zusammen. Gauportführer Rinkherlarat Herbert Kraft konnte an der Sitzung nicht teilnehmen, da er kurz nach seiner Ankunft in Mannheim erkrankte und sich ins Krankenhaus begeben mußte. In seiner Abwesenheit gab daher der technische Leiter des Festes, Gauadwart Dr. Fischer, die Vertretung der Ausschüsse bekannt.

Dem Arbeitsausschuß gehören an: der Stellvertreter Gauadwart Einnendach, Gauportwart Ziefel, Gauadwart Zweifel, Gauadwart Fischer und Gauadwart Groß. Außerdem wurde der Ortsausschuß Mannheim mit seinen Unterausschüssen gebildet. Die Gesamtleitung des Ortsausschusses untersteht dem Kreisführer Ludwig Stalf, sein Stellvertreter ist Karl Groh.

Die Unterausschüsse wurden wie folgt besetzt: Technischer Ausschuß: Stadtwart Schweizer, Karl Müller; Wohnungs-Ausschuß: Dr. Böttcher, Binder; Finanz-

Ausschuß: W. Dreffel, West und Sokrou; Wirtschaft- und Verpflegungsausschuß: Heinrich Reich; Verkehrs-Ausschuß: Gen.-Ratler Klippel; Fabrikanten-Ausschuß: Stender; Aufsichtsführung: Oberbaudirektor Müller; Sanitäts-Ausschuß: Stadtschulrat Dr. Linke; Empfangs-Ausschuß: Dr. Böhm, Dr. Camphausen; Betreuung der Ehrengäste: Dr. Ufer, Konrad Böhlinger, Rich. Hoff. Der Ordnungsdienst-Ausschuß ist noch nicht gebildet.

Im Laufe der nächsten Wochen wird in Mannheim eine besondere Gau-Geschäftsstelle errichtet, die zunächst im Schagener-Haus untergebracht ist, später aber ins Stadion übersteht. Leiter der Geschäftsstelle ist Karl Groh.

Den Abschluß der Sitzung bildeten Besprechungen der Leiter der Unterausschüsse mit der Technischen Gesamtleitung über verschiedene Einzelfragen. Die Tagung aber besetzt, daß die vorbereitende Arbeit zur Ausgestaltung dieses großen Festes bereits in vollem Gange ist und daß nunmehr mit der Bewältigung der sehr umfangreichen Arbeit am Festort Mannheim begonnen wird.

Vier Deutsche in der Weltrekordliste

Deutschlands Anteil im internationalen Schwimmsport

Der Internat. Schwimmerverband (ISMM) hat nach dem Stand vom 1. Januar 1939 seine amtliche Rekordliste herausgegeben. In der Weltrekordliste sind nur vier deutsche Namen

verzeichnet, stärker ist unser Anteil an den Europarekorden, von denen zehn in deutschem Besitz sind. Die neuen Rekordinhaber heißen:

Weltrekorde:

Männer:	Joachim Valle (Bremen)	100 Meter Brust	in 1:09.5
	Arthur Heina (Glabbed)	400 Meter Brust	in 5:43.8
Frauen:	Hanni Hölzner (Blauen)	100 Meter Brust	in 1:20.2
	Martha Genenger (Krefeld)	400 Meter Brust	in 6:19.2

Europarekorde:

Männer:	Helmuth Fischer (Bremen)	100 Meter Kraul	in 56.8 Sek.
	Joachim Valle (Bremen)	100 Meter Brust	in 1:09.5
		200 Meter Brust	in 2:37.8
	Arthur Heina (Glabbed)	400 Meter Brust	in 5:43.8
	Joachim Valle (Bremen)	500 Meter Brust	in 7:23.8
	Heinz Schlauch (Erfurt)	100 Meter Rücken	in 1:06.8
		200 Meter Rücken	in 2:29.8
		400 Meter Rücken	in 5:21.8
Frauen:	Hanni Hölzner (Blauen)	100 Meter Brust	in 1:20.2
	Martha Genenger (Krefeld)	400 Meter Brust	in 6:19.2

Riesensternfahrt London - Kapstadt

Deutschland als Mitorganisator an der Sternfahrt beteiligt

Das während des Columbus-Jubiläumjahres 1942 vorgesehene Autorennen Neuyork — Buenos Aires erhält ein Gegenstück. Frankreich, Deutschland, England, Italien, Norb- und Südafrika veranstalten Ende 1940 und Anfang 1941 eine Riesensternfahrt London — Kapstadt. Die Gesamtdistanzlänge von etwa 18.000 Kilometer reicht nicht ganz an die des amerikanischen Projektes heran, das 22.000 Kilometer vorzieht. Der Hauptunterschied beider Veranstaltungen ist der, daß die Columbus-Fahrt als ausgesprochenes Rennen ausgeschrieben wird, die Europa-Afrikafahrt dagegen nach Monte-Carlo-Art als Sternfahrt zur Durchführung gelangt. Die Vorbereitungen sind bereits so weit gediehen, daß dieser Tage der Generalsekretär der Internationalen Sportkommission sich mit einem Personenwagen von Paris aus auf den Weg machte, um die genaue Streckenführung zu erkunden.

Die Strecke in großen Zügen:

London oder Paris — Marseille — Alger — Sahara — Französisch Äquatorial-Afrika — Französisch Kongo — Belgisch Kongo — Stanleyville — Tanganjika-See — Rhodestien — Transvaal — Kapstadt. Solange es einigermaßen über Straßen geht, ist ein bestimmter Durchschnitt einzuhalten. Wegelose Wüsteneien werden neutralisiert. Abweichen von der offiziellen Strecke ist erlaubt, aber nicht ratsam, da nur dort Landmöglichkeiten geschaffen werden. Um die persönliche Bequemlichkeit ist es allerdings schlecht bestellt. Gar manche Nacht wird im Freien unter dem mitzuführenden Zelt zu verbringen sein. Als Gesamtdauer rechnet man vorerst mit 40 bis 45 Tagen. Der Wettbewerb wird in die für Afrika günstigste Jahreszeit gelegt, also Mitte Dezember bis Ende Januar. Den Teilnehmern entgeht dadurch die Monte-Carlo-Sternfahrt.

Henkels neuer Meistertitel

Mit bestem Erfolg begann Henner Henkel seine Vorbereitungsarbeit an der Riviera. Der deutsche Meisterpieler beteiligte sich mit der Amerikanerin Gracyn Wheeler am Gemischten Doppel der südfranzösischen Meisterschaften in Nizza und holte sich mit einem 4:6, 6:3, 8:6 über Mathieu/Lesueur diesen Wettbewerb. Im Männer-Einzel mußte der in Südschweiz so erfolgreiche Chinese Ho Sin Ric eine überraschende Niederlage durch Tanasescu (Rumänien) hinnehmen.

SV-Sport-Pflichtspiele Fußball, A- und B-Jugend, werden wie angelegt durchgeführt und von dem Spielverbot nicht berührt. Bannschwart Eppel, Schmeizer.



Lisl Hoferer wurde Weltmeisterin im Torlauf der Studentinnen

Nach dem Sieg des Münchener Studenten Heinz Müller im Abfahrtslauf bei den VI. Akademischen Weltwinterspielen bei Lillehammer holte sich die deutsche Streitmacht zwei weitere Weltmeistertitel. Im Torlauf der Männer war Harro Cranz der schnellste Läufer, und bei den Frauen gab es durch den Sieg der Münchnerin Lisl Hoferer (unser Bild) und den zweiten Platz der Innsbruckerin Helga Gödl gleich einen Doppelerfolg. Weltbild (M)

Kaiserliche...
trieblicher...
thal & Co. M...
sucht, in gera...
nationalsozial...
ber-System ein...
halten gegen...
nur mit den f...
würdig werden...
einem Runds...
Kronz auf, in...
Schreibens sol...
„Da wir voll...
muß Verfü...
der längst i...
Frage kommen...
überstunden...
fiktions...
kommt nicht...
mitarbeitender

PR...
Wä...
ab...
26...
Läden in M...
P. 2, 1 gegen...
post. Ruf 24...
Mittelstr. 11...
Lindenb...
straße 26...
Prinz-Wilhe...
Eck-Laney...
Läden in Luc...
Ludwigstr...
Ostmarktr...

etwas He...
ist so eine...
Bett...
m 17. dervin...
haaröle...
v. Spez. K...
Gescht. K...
Tascher...
R. 7, 25 (Näse...)

Arbeiter-...
eigene An...
Adam A...
Qu. 3, 1...
Spezialhaus für...

Bräutlo...
kaufen vor...
Bett...
Daun...
Matra...
Polst...
vom Betten-Sp...
A. Schmal...
Ebenstandar...
Kinderhilfe

Stets Einrang...
neueste Modelle...
Acht. Spezial-...
Kinderwagen-...
geschäff...
bekanntlich...
Ch. Stange...
p. 2, 1...
bei der Hauptpost

Gewissenloser Antreiber in Haft

So geht es nicht / Mißbrauch nationalsozialistischer Begriffe

Kaiserlautern, 24. Febr. Der Betriebsführer Hausdörfer in der Firma Fellensthal & Co. Nachf. in Kaiserlautern hat versucht, in geradezu unverfälschter Weise die nationalsozialistische Bewegung für sein Antreiber-System einzuspinnen. Sein soziales Verhalten gegen die Gefolgschaftsmitglieder kann nur mit den schärfsten Ausdrücken gerühmt werden. Diefem Verhalten fehlte er in einem Rundschreiben an seine Werkmeister die Krone auf, in dem er im Schlußsatz dieses Schreibens folgendes Elaborat von sich gab: „Da wir vollkommen neu aufbauen müssen, muß Verläumtes nachgeholt werden, wodurch der längst überholte 8-Stunden-Tag nicht in Frage kommen kann. Eine Bezahlung von Lieberstunden für die Nachholung des Verläumtes kommt nicht in Frage. Sollte jedoch ein mitarbeitender Meister wider Erwarten glauben, daß er überlastet und den nationalsozialistischen Anforderungen nicht gewachsen ist, so möchten wir als Rezept für einen derartigen Fall das Studium des „Stellenmarktes“ empfehlen.“

Auf Anordnung des stellvertretenden Aufsichters wurde dieses sonderbare, gottlos nur vereinzelte Exemplar eines rücksichtslosen Antreibers in Haft genommen.

Ein Lastkraftwagen überjählt sich

—le, Pforzheim, 24. Febr. Bei der Kollision der Reichsautobahn Kisten ereignete sich schon wieder ein schweres Verkehrsunfall, dem ein Menschentum zum Opfer fiel. Ein Lastkraftwagen aus Weiskirchen, beladen mit Zerkleinerer, fuhr über die Straße, überjählt sich in der Kurve der Ausfahrt und blieb zertrümmert an der Böschung liegen. Der Fahrer Richard Weiler aus Weiskirchen wurde schwer verletzt ins Städtische Krankenhaus Pforzheim gebracht, wo er eine Stunde nach dem Unfall auf dem Operationstisch seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Ein Felsstück zertrümmert Scheune

Neckesheim, 24. Febr. Im benachbarten Mönchzell kam ein großes Felsstück infolge anhaltenden Regens ins Rollen, das die Scheune eines Landwirts völlig zertrümmerte. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Mit Roß und Wagen gekippt

Oberleisbach, 24. Febr. In der Dunkelheit geriet an der Grenze Oberleisbach/Unterleisbach an einer Kurve durch zu schnelles Fahren das dem Pferdewehmer Stephan aus Mönchzell gehörende Auto, das auf dem Anhänger ein Pferd mitführte, ins Schleudern und kippte mit dem Anhänger um. Zum Glück gab es nur Sachschaden.

Im Gewerkekanal ertrunken

Hausen i. B., 24. Febr. In der Dunkelheit geriet der Fortwärt Schädle vom Wege ab und fiel in den Gewerkekanal. Da niemand zur Stelle war, der hätte Hilfe bringen können, wurde Schädle von dem Wasser weitergetrieben und ertrank. Die Leiche wurde am Auslauf des Gewerkekanals gefunden.

Alemannischer Gräberfund

Vörrach, 24. Febr. Vor einigen Tagen trat bei einem Erdaushub für einen Neubau der Reichsautobahnverwaltung in Zuzlingen bei Vörrach ein Grab zu Tage. Die dürftigen Beigaben gestatteten zunächst jedoch nicht, das Grab zeitlich festzulegen. Inzwischen ist jedoch eine weitere Bestattung aufgedeckt worden, nach der beide Gräber in das 7. Jahrhundert n. Chr. zu setzen sind. Es handelt sich bei der zweiten Bestattung um einen jungen alemannischen Krieger, der ausgestattet war mit einem Schwert, Gürtelbeschlägen und Pfeilspitzen. Der Schädel trug am Hinterkopf zwei deutlich erkennbare Schwertstiche.

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

PRINTZ

Kilo Wäsche ab 26 Pfg

Läden in Mannheim
P 2, 1 gegenüber der Hauptpost, Ruf 24105; H 4, 20; Mittelstr. 1; Mittelstr. 111
Läden in Ludwigshafen
Ludwigstr. 55, Ruf 60785; Ostmarktstraße 9

Geborene
Februar 1939:
Handelsvert. Nob. b. Käufer Häring e. S. Hans Hill, Abteilungsleiter Friedrich Ku e. Z. Helga Offela
Schreiner Vol. Johann Benz e. S. Karlheinz Ludwig
Rhm. Karl Gottlob Dietrich Dietrich e. Z. Helga Christa
Böcker Martin Hans e. S. Julius
Hilfsausgänger Heinrich Jakob Brodbeck e. S. Heinrich Johannes
Waler Friedrich Michel e. Z. Inge
Knecht, Gertrud Jakob Wichter e. S. Dora Hugo
Mech. Karl Ludwig, Hofmeister e. Z. Elise Olga
Rhm. Karl Max Hill e. S. Ewald
Cöhring, Ferd. Ad. Carl Sieber e. S. Hans-Demning
Kedgermitz, Georg Beiler e. Z. Marianne Klara
Elektrotechn. Walter Gg. Biedermann e. S. Helmut Ernst
Hauptmechaniker Karl Theodor Götner e. Z. Katharina Hildegarde Ursula
Formier Johann Peter Wader e. S. Gerhard Rudi
Schreier Christian Bauer e. S. Klaus Walter
Schneider Albert Hermann e. S. Helmut Willi
Tafelator Johann Wolf e. S. Karlheinz
Spezialist Hans Parr e. Z. Ewald Karin
Tischer Franz Karl Hilbert e. S. Adolf Karl u. e. S. Erich Eduard
Dipl.-Hilfsarbeiter Franz Seebacher e. Z. Renate Emma
Franglösa
Rhm. Rudolf Reisinger e. Z. Ursula Babette
Krd. Heinrich Job. Maninger e. Z. Anni Helga
Radfahrer, Hugo Schindwein e. Z. Christa Magdalena
Spengler Georg Martin Schimpf e. S. Georg Anton
Helmut
Buchbinder Arthur Alwin Haas e. Z. Rita Edeltraud
Eisenbinder Karl Alois Bergbold
Arbeiter Otto Reiser e. Z. Christine Luise
Spengler, August Elia e. S. Walter August
Walter Ferd. August e. Z. Susanna Luise
Ing. Karl Otto Brang e. Z. Inge Beatrix
Schloffer Gustav Brenner e. Z. Rudi
Weinbaukult. Hans Wulcher e. Z. Elise, Margaretha
Schreiner Wilhelm Müller e. Z. Olga Elisabeth
Schweizer Heinrich Bacher e. S. Christian Egon
Dipl.-Ing. Werner Rüdiger, Arndt e. S. Gerb Eugen
Vader Joseph Franz Apfelbacher e. S. Jürgen
Schloffer Karl Hambach e. Z. Irene Emmi
Rhm. Frid. Hugo Hugo Rimaler e. Z. Elfrida Maria
Elektromont. Erich Walter Braun e. Z. Alice Dorothea Ingrid
Rhm. Albert Haas e. Z. Dorrit Angelika

H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle

Getraute
Februar 1939:
Krd. Otto Appelhöfer u. Rosa Stein
Stabst. Ferd. Gindoff u. Marg. Elsa Weichert
Rhm. Ad. Alfons Hofmann u. Anna Elisabeth Margarete Schmidt
Arbeiter Johann Martin u. Anna Luise Kömpel
Rhm. Angelt. Julius Theodor Kopp u. Paula Franziska Klumper
Rhm. Erich Kopf u. Elfrida Emma Luise Keller
Lagerarb. Josef Kruß u. Käthe Ida Frieda Wöhner
Kard. César Josef Maria Kddler u. Luise Katharina Helene Weichert
Kleinf. Willi Erich Wader u. Elisabeth Christiana Schirckauer
Rhm. Wilhelm Klaffenkötter u. Johanna Auguste Hedwig Koch
Rhm. Ferd. Job. Kästler u. Theda Johanna Franz
Lift. Ludwig Dambach u. Martha Maria Anterter
Mech.-Baumeister Karl Gschl u. Rosa Schöler
Lackierer Karl Johann Groblich u. Friederike Wilhelmine Wöbhaber, geb. Fischer
Frisier Carl Erich Dieß u. Irmgard Bauer
Vermittlungsbed. Hans Heinrich Grob u. Katharina Maria Schlotter
Elektromonteur Alfred Helm, Jos. u. Johanna Maria Sofia Dering
Schiffbauer Josef Baumbach u. Berta Klingensuh
Rechtsanw. Arthur Käst u. Maria Schenreiter
Krd. Job. Ludwig, Jos. Marie u. Katharina Emma, geb. Krämer
Rhm. Angelt. Willi Appel u. Johanna Bauer
Gelehrtenkassenteller Theodor Steinmetz u. Elisabeth Katharina Hund
Krd. Josef Wecker u. Rosa Lina Kreis
Schloffer Bruno Hofmann u. Maria Müller
Krd. Adolf Hill u. Eva Appel
Krd. Karl Jos. Wülfel u. Wilma Wilhelm, Zimmern
Rhm. Angelt. Herm. Günth. Köhner u. Elisabeth Walter
Wachmeister Job. Kulle u. Victoria Lina Beck

Frauenschuhe
so richtig für die Füße, die für Füße, welche den lieben, langen Tag in Bewegung sind — leicht, bequem und gut —, die führt als Spezialist

Neher
P 5, 14 Planken

MOBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

MANNHEIMER BILDERHAUS
Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bildrahmung, Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 38

AMS
Jos. junior
Schindorfstraße 9 Fernruf 505 43

Schreiber
für den Einkauf der Hausfrau

TRAUERKARTEN TRAUERBRIEFE
Hakenkreuzbanner Druckerei

Bruchleidende
fragen das gut passende bequeme Bruchband vom Bandagisten Meister
Willi Hahn H 7, 24 Fernruf 176 25

Mannheimer Großwäscherei
Karl Kratzer
Wollwäscherei, Garderobenreinigung, Industrie-Wäscherei (Putz-Überreinigung)
Mannheim, Drosselstr. 8, Tel. 33002

Rundfunkgeräte
Jos. Tröndle H 4, 24 Ruf 22909

Etwas Herrliches
ist so eine drehbare Bett Couch
m 1 Federinlage und Rückenauflage zu RM 120,-
v. Spez. Geschäft
Tapezier- u. Polstermeister
H 7, 25 (Nähe Ring) Ruf 40176

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Brautleute
kaufen vorteilhaft
Bettfedern Daunennissen Polstermöbel
vom Bettan-Spezialgeschäft
A. Schmalzi, R 4, 9
Ehestandsdarlehen gegenüber 5 4
Kinderbeihilfe Ruf 266 28

Verlobungs- und Vermählungskarten
bei kürzester Lieferzeit
HB-Druckerei

Ch. Stange
P 2, 1 bei der Hauptpost

Verkündete
Februar 1939:
Rentenempf. Adam Schön u. Adrikina Seibel, geb. Member
Rentenempf. Frdr. Sommer u. Henriette Bauer, geb. Wöber
Elektromont. Alf. Reutenmüller u. Frieda Tiefendacher
Rhm. Gg. W. Stephan u. Annelie Koch
Wasserf. Hans Feig u. Theresie Woffert
Maschinenkloffer Gg. Schwarz u. Irene Gerd
Vollschloffer Ernst Rinkel u. Elise Bauer
Kellnermeister Karl Steindelmer u. Gerda Rüdiger
Werkmeister Josef Schmid u. Sophie Weiz
Verwaltungsgesch. Will. Olfert u. Paula Jegenoth
Maschinenarb. Will. Hilbert u. Hedwig Müller
Dipl.-Ing. Konrad Daur u. Gertrud Käster
Elektroing. Ad. W. Siegl u. Gerda Rosa Wörster
Konditormeister Frdr. Müller u. Johanna Weisel
Straßenarbeiter Will. Stupp u. Elise Spöck
Rhm. Angelt. Karl Diebig u. Maria Jentgraf
Kaufm. Kurt Engelhardt u. Margarete Treiber
Matrosen Eduard Gg. Gemen u. Friederike Seig
Küfer Franz Hunt u. Frieda Hilmer
Rhm. Emil Günther u. Johanna Keller
Tapezier Joh. Wader u. Magdal. Wader, geb. Rorder
Straßenbahnkassierer Karl Schwarzkopf u. Hildegard
Biedermann
Schloffer Franz Veith u. Viktoria Schneider
Kassenschriftf. Alf. Schab u. Margaretha Gschöhl
Rhm. Angelt. Frdr. Landwatter u. Maria Sack
Eisenbinder Gg. Jos. Grabler u. Maria Schöner
Schneider Paul Aug. Dabelitz u. Maria Wöber
Schiffbauer Paul Edelmann u. Anna Schmidt
Straßenbahnkass. Gottfr. Müller u. Luise Besterich
Elektromont. Robert Hanning u. Marianne Weder
Klempnermeister Aug. Paul Gernet u. Elia Rapp
Rhm. Angelt. Urban Hingler u. Anna Klein
Vertreter César Adler u. Hedwig Reib
Klempnermeister Adam Martin u. Anna Elisabeth
Reichsbahnarb. Ermin Weder u. Wendine Schab
Rhm. Frdr. Will. Schrauth u. Helene Elise Seibert
Drogerie Jos. Börner u. Gertrud Schäfer
Baggerverwalter Eugen Bach u. Job. Frieda Storz

PHOENIX
Nähmaschinen
Interessante Vorführungen
Mannheim N. 4, 12 (Kunstr.)

Medizinalverein Mannheim
H 1, 2-Jan Marktpl., Sept. 1890 Ruf 211 71

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einm. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacherfassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankheitsbehandlung, Ueberlebung und Sterbegeld
Monatsbeiträge: Einzelperson 4,50 - 2 Personen 6,50 - 3 und mehr Personen RM 8,50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Formschöne gediegene Möbel
und preiswerte für jeden Geschmack, die Ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei
Dina Müller Ww. Qu 5, 4
Wohnungseinrichtungen

DIE patentierte Trockenbühnung
Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄSSIGE Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT
Wambsganß
O 7, 20 Ruf 21592

PHOENIX
Nähmaschinen
Interessante Vorführungen
Mannheim N. 4, 12 (Kunstr.)

Medizinalverein Mannheim
H 1, 2-Jan Marktpl., Sept. 1890 Ruf 211 71

die unermüdliche Helferin der Hausfrau
PFÄFF Kleine Anzahlung Kleine Raten!
Decker Nähmaschinenhaus G.m. MANNHEIM H. 1, N 2, 12

Line

Gruppe II sind um 22 v. H., diejenigen der Steuergruppe III um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe I.

8. Die Angehörigen der Steuergruppe III

In die Steuergruppe III (das ist die bisherige Gruppe aller kinderlos Verheirateten) fallen:

- a) alle kinderlos Verheirateten während der ersten fünf Jahre ihrer Ehe und alle diejenigen kinderlos Verheirateten, deren Einkommen im Veranlagungszeitraum 1800 Reichsmark nicht überschritten hat, auch über das fünfte Ehejahr hinaus;

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Angelehnt des letzten Wochenberichts war es nicht zu erwarten, daß sich im heutigen Verkehr eine Beseitigung darbieten würde. Die Umsätze bewegten sich in den üblichen engen Grenzen.

Metalle

Im variablen Rentenverfecht blieben die Reichsbankguthaben mit 129 1/2 und die Gemeindevorschaukonten mit 93,10 unverändert.

wert schwächten sich nach Unterbrechung um 5/8 Prozent ab.

Steuerguthabene wurden unverändert notiert.

Berliner Metallnotierungen
Berlin, 24. Februar. WZ für 100 Rho. Elektrolyt...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse
Bremen, 24. Februar. Februar 933 Abrechnung...

18 Millionen wechselten ihren Arbeitsplatz

Der Reichsarbeitsminister wird in den nächsten Tagen diejenigen Gewerbezweige bekanntgeben, in denen die Kündigung in Zukunft der Genehmigung der Arbeitsämter bedarf.

- b) alle kinderlos Verheirateten, bei denen einer der Ehegatten das 65. Lebensjahr vollendet hat;

- c) alle kinderlos Verheirateten, wenn aus einer früheren Ehe eines Ehegatten ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist, das inzwischen minderjährig ist oder im Falle der Volljährigkeit das 25. Lebensjahr nicht vollendet hat und sich auf Kosten des Steuerpflichtigen in Ausbildung für einen Beruf befindet, kommt Steuergruppe IV in Betracht;

- d) alle kinderlos Verheirateten, wenn die Ehefrau ein nichtjüdisches Kind geboren hat, das inzwischen erwachsen ist. Auch hier kommt, solange für das Kind noch eine Kinderermäßigung zu gewähren ist, Steuergruppe IV in Betracht;

- e) verwitwete oder geschiedene Männer und Frauen, aus deren Ehe ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist, das inzwischen minderjährig ist oder im Falle der Volljährigkeit das 25. Lebensjahr nicht vollendet hat, auch über das fünfte Ehejahr hinaus;

- f) unversehrte Männer und Frauen, die ein nichtjüdisches Kind geboren haben;

- g) unversehrte Frauen, die ein nichtjüdisches Kind geboren haben;

- h) Personen, die früher wegen eines nichtjüdischen Stiefkindes Kinderermäßigung gebührt haben;

- i) Vollwaisen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich in der Ausbildung für einen Beruf befinden;

- k) alle kinderlos Verheirateten, wenn sie dem neuen § 32 des Einkommensteuergesetzes gemäß in die Steuergruppe II fallen, jedoch einer der Ehegatten im Kalenderjahr 1938 das 55. Lebensjahr vollendet hatte und die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12 000 RM Einkommen gehabt hatten. Es handelt sich hier um eine Übergangsbestimmung, die im § 5 des Einkommensteueränderungsgesetzes vorgesehen ist.

9. Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder

§ 3 des Einkommensteueränderungsgesetzes gemäß wird bei der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder der Steuerfuß von 10 auf 20 v. H. erhöht.

10. Inkrafttreten der Neuerungen

Die in den Abschnitten 1 bis 8 behandelten Neuerungen gelten erstmals für den Veranlagungszeitraum 1939 und beim Steuerfuß vom Arbeitslohn erstmals für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gebührt wird, der nach dem 31. März 1939 endet.

Aufsichtsratsvergütungen, die dem Aufsichtsratsmitglied nach dem 31. März 1939 zustehen. (§ 4 Abs. 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes.)

11. Neufassung des Einkommensteuergesetzes

Durch § 6 des Einkommensteueränderungsgesetzes wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, das Einkommensteuergesetz in der Fassung, die sich aus den Neuerungen ergibt, bekanntzumachen.

12. Die Bedeutung der neuen Änderungen des Einkommensteuergesetzes

Alle Neuerungen, die das Einkommensteueränderungsgesetz vom 17. Februar 1939 bringt, sind durch die allgemeinen Interessen des Volksganzen bedingt.

Die Befreiung der Steuerbefreiung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist eine steuerliche Angleichung an diejenigen Ehepaare oder Familien, die sich die Beschäftigung einer Hausgehilfin nicht leisten können.

Die Befreiung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer stellt die Befreiung eines Widerspruches im Befreiung der Kirchensteuer dar. Es wird der Vorzug befristet, mit dem die Kirchensteuer bisher gegenüber den Reichsteuern und gegenüber den Spenden zum Winterhilfswerk, zur RW und ähnlichen Spenden und gegenüber den Beiträgen zur RDNV und ähnlichen Beiträgen ausgestattet war.

Die Befreiung der Pauschalbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten ist ein Gebot der Zwangsausgleich.

Durch die schärfere Erfassung der Unversehrten und derjenigen kinderlos Verheirateten, seit deren Verheiratung fünf Jahre vergangen sind, wird die Verschiedenheit in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft beseitigt.

befreit. Den kinderlos Verheirateten werden fünf Jahre Zeit gelassen, ihren Hausstand aufzubauen. Ist nach Ablauf dieser fünf Jahre aus der Ehe kein Kind hervorgegangen, so gebietet der Grundgedanke der gleich starken steuerlichen Inanspruchnahme, daß das Mehr der Kosten des Unterhalts und der Erziehung für ein Kind gegenüber dem Beitrag der Kinderermäßigung für ein Kind ausgleichend wird durch eine entsprechende Erhöhung der Einkommensteuer. Diese Maßnahme ist ein Gebot der steuerlichen Gerechtigkeit.

Das Einkommensteueränderungsgesetz bringt als wesentliche Verbesserung gegenüber bisher eine Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird.

Bei der Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder handelt es sich ebenfalls um die Befreiung eines Mißverhältnisses in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft.

Die Neuerungen, die in der einen oder anderen Form zu einem Mehr an Steuern gegenüber bisher führen, stellen Maßnahmen dar, die durch den Grundgedanke der gleich starken Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft und demgemäß der steuerlichen Gleichmäßigkeit geboten sind.

Es würde in einer Zeit, in der um des deutschen Volkes willen große nationalpolitische Aufgaben finanziert werden müssen und der Finanzbedarf des Reiches außerordentlich groß ist, auch finanzpolitisch nicht zu verantworten sein, wenn Unebenheiten in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft nicht zugunsten des Reiches und damit zugunsten der Allgemeinheit ausgeglichen werden würden.

Table with 2 columns: 23. 2. 24. 2. and 24. 2. 24. 2. containing stock prices for Frankfurt, Berlin, and various sectors like Industriell-Aktien, Bank-Aktien, etc.

Table with 2 columns: 23. 2. 24. 2. and 24. 2. 24. 2. containing stock prices for Verkehrs-Aktien, Effektenkurse, and Berliner Börse Kassakurse.

Table with 2 columns: 23. 2. 24. 2. and 24. 2. 24. 2. containing stock prices for Guano-Werke, Ver. Dr. Nickelwerke, and other companies.

Table with 4 columns: 23. 2. 39, 24. 2. 39, 23. 2. 38, 24. 2. 38 containing exchange rates for Rheinwasserstand, Neckarwasserstand, and Berliner Devisenkurs.

